

04|26

DBKS aktuell

Informationen aus dem Departement für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Solothurn



Beilage

kulturzeiger 4.26 & 5.26



Inhalt



3 Volksschulamt
SOprima – mehr als Vocabulaire

5 Volksschulamt
Erfolgreicher Start des Pilotprojekts Spezielle Förderung

7 Volksschulamt
Aktuelles aus dem Volksschulamt

8 Heilpädagogisches Schulzentrum
Das so.fit-Label für mehr Bewegung in den Schulen

10 Sportfachstelle
Sportliche Leistungen und Teamgeist

13 Kantonsschule Solothurn
Sammlungen der Abschlussklassen Bildnerisches Gestalten

15 BBZ Olten
Kurzbeiträge: IDPA, Energy Drinks, LearningByGoing

17 Departement für Bildung, Kultur und Sport
Ehre, wem Ehre gebührt – Die Sport Awards Kanton Solothurn 2026

20 Departement für Bildung, Kultur und Sport
Veranstaltungshinweis: Werde 1418coach in deinem Verein

Französisch stärken mit SOprima – immersivem Unterricht und Austausch

Parlez-vous français?

Die Diskussion über den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule bewegt die Schweiz. Insbesondere die Landessprache Französisch gerät unter politischen Druck. Auch im Kanton Solothurn wurde die Fremdsprachenthematik politisch diskutiert, eine Verschiebung des Englischen von der 5. Klasse auf die Sekundarstufe wurde abgelehnt.

Ich bin froh, dass die kantonale Politik beschlossen hat, keine Schnellschüsse zu starten, sondern die Resultate aus den Klärungen, welche aktuell in der EDK (Auslotung des HarmoS-Artikels 4) und im Bundesrat (Verpflichtung einer Landessprache als erste Fremdsprache) geführt werden, abzuwarten. Mir ist vorerst wichtig, dass die Kantone eine zielführende, gemeinsame und langfristige Lösung finden. Das politische Vorpreschen einzelner Kantone nützt der ganzen Diskussion nichts.

Im Kanton Solothurn herrscht über alle Parteien hinweg politische Einigkeit, dass in der Primarschule zuerst die Landessprache Französisch unterrichtet werden soll. Insbesondere als Brückenkanton nehmen wir hier eine wichtige Rolle ein, welche aus meiner Sicht kulturelle, gesellschaftliche und staatspolitische Dimensionen hat. Persönlich finde ich, dass die Diskussion über die nationale Kohäsion nicht zu unterschätzen ist. Die Signale aus der Westschweiz stärken meine Einschätzung. Und auch in der Wirtschaft und in der Politik ist Französisch ein wichtiger Standortvorteil. Wer Französisch versteht und spricht, hat eine grössere Reichweite, sei das für das Gewerbe oder im Dienstleistungssektor.

Mit dem kantonalen Programm «SOprima» setzt der Kanton Solothurn ein starkes Zeichen in der Schweiz. Anstatt abzuwarten, wie die Politik national über den Fremdsprachenunterricht entschieden wird, stärkt der Kanton Solothurn den Französischunterricht – mit den zweifelsohne vorhandenen Herausforderungen – zusätzlich, und zwar sofort.



«SOprima» soll immersiven Unterricht auf Französisch weiter etablieren und den Austausch mit Gleichaltrigen über die Sprachgrenze hinweg fördern. Mit dem Kanton Neuchâtel haben wir einen wertvollen Partner gefunden. Bereits seit 2011 ist dieser immersiv unterwegs. Dort hat sich der Ansatz bewährt. Seit 2022 arbeitet Solothurn eng mit Neuchâtel zusammen und profitiert von den Erfahrungen aus der Westschweiz.

Diese Zusammenarbeit stärkt das nationale Zusammengehen, den Respekt gegenüber den Landessprachen und Minderheiten sowie die Lernmotivation der Kinder und Jugendlichen. Die Mehrsprachigkeit wird aktiv gelebt.

Bon courage à toutes et à tous pour le français !

Mathias Stricker, Regierungsrat

Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport

Soprima – mehr als Vocabulaire

Das Fach Natur, Mensch, Gesellschaft auf Französisch? Sport en deux langues? Plus de français im Unterricht – quels sont les bénéfices? Une étude menée dans le canton de Soleure montre : Immersiver Unterricht kann viel bewirken, wenn er passend und flexibel umgesetzt wird.

Immersion im Fokus der Forschung

Durant l'année scolaire 2024/25, une équipe de recherche de l'Université de Genève, dirigée par le professeur Laurent Gajo, a suivi trois écoles du canton de Soleure. Im Fokus stand eine Frage, die vielerorts an Bedeutung gewinnt: Wie lässt sich immersiver Unterricht so gestalten, dass er breit und sinnvoll in der Volksschule verankert werden kann? Die Ergebnisse sind insgesamt sehr positiv und vielversprechend. Gleichzeitig zeigt die Studie deutlich, dass es den einen «richtigen» Weg nicht gibt. Un enseignement immersif de qualité nécessite de la flexibilité et la volonté d'adapter les solutions à chaque école.

Immersiver Unterricht: de quoi s'agit-il ?

Zunächst wird in der Studie das Verständnis des Forschungsteams



↑ Stärkung des Französischunterrichts durch Soprima: Solothurner Projekt für immersives Unterrichten, Austausch und Mobilität. Quelle: VSA

von Laurent Gajo zum immersiven Unterricht dargelegt. Die Studie beschreibt den immersiven Unterricht dadurch, dass ein Sachfach wie beispielsweise Sport, Mathematik oder Musik zweisprachig – also auf Deutsch und Französisch – unterrichtet wird. Im Mittelpunkt stehen die fachlichen Inhalte, nicht die Sprache. Die französische Sprache ist dabei ein Mittel zum Lernen, nicht das eigentliche Ziel. Beurteilt

wird entsprechend auch das Fachwissen und nicht die Sprache(n). Cette conception se distingue à la fois de l'enseignement classique des langues étrangères intégrant certains éléments de contenu, et des formes d'immersion totale dans lesquelles l'enseignement se déroule exclusivement dans la langue étrangère. Ces dernières reposent largement sur l'autonomie des élèves face aux obstacles linguistiques, alors que l'étude met en avant une approche visant à réduire au minimum les barrières linguistiques.

Vielfalt statt Einheitslösung

Immersiver Unterricht ist kein festes, einheitlich funktionierendes Konzept, sondern ein Ansatz, der an jeder Schule individuell umgesetzt wird. C'est aussi une des conclusions essentielles du rapport scientifique : l'enseignement



← Schulbesuche bei Partnerklassen in der anderen Sprachregion sind Teil der Rahmenbedingungen (Austausch und Mobilität) zur Stärkung des Französischunterrichts. Foto: Dominic Müller, DBKS DS

immersif fonctionne particulièrement bien lorsqu'il est flexible et tient compte des différentes réalités scolaires. En effet, les conditions varient considérablement : les enseignant-e-s ont plus ou moins d'expérience et de formation dans l'enseignement bilingue, les écoles se trouvent plus ou moins proches de la Romandie, les langues présentes dans les classes sont diverses et le moment de l'introduction de l'enseignement immersif peut aussi varier (cycles 1, 2, 3). Diese Vielfalt beeinflusst die Wirkung von immersivem Unterricht. Die Genfer Studie macht deutlich, dass die Ergebnisse an den verschiedenen Schulen und Klassen nur bedingt vergleichbar sind. Zum Beispiel macht es einen Unterschied, wie oft Schülerinnen und Schüler mit der Fremdsprache in Kontakt kommen, ob zusätzliche Lehrpersonen beteiligt sind oder wie stark die Schulleitung das Programm unterstützt. Pour les écoles, cela signifie que la mise en place d'offres immersives doit être vue comme une approche évolutive, à adapter à chaque établissement.

Enseignement immersif pour toutes et tous

Besonders klar äussert sich das Forschungsteam bei der Frage der Zugänglichkeit. Immersiver Unterricht soll allen Schülerinnen und



↑ Zur Abwechslung einen Foxtrail auf Französisch absolvieren? Kein Problem. Wenn Worte nicht reichen, werden Kinder und Jugendliche kreativ. Foto: Dominic Müller, DBKS DS

Schülern offenstehen. Selektionskriterien, etwa in Form von Mindestnoten oder Anforderungsniveaus im Zyklus 3, werden ausdrücklich nicht empfohlen. Sie widersprechen der Erkenntnis, dass alle Schülerinnen und Schüler von dieser Unterrichtsform profitieren können, wenn sie sprachbewusst und zweisprachig gestaltet ist. Selektionskriterien können dazu führen, neue Ungleichheiten zu begünstigen.

Rahmenbedingungen für erfolgreichen immersiven Unterricht

Ces constats conduisent à une conclusion claire et constructive : l'enseignement immersif peut avoir un impact considérable – à condition que les conditions-cadres soient réunies et que l'on évalue de manière réaliste ce qu'il est capable d'apporter. Entscheidend sind ausreichend Expositionszeit in der Zielsprache, gut abgestimmte personelle Ressourcen zwischen Klassen- und Fachlehrpersonen sowie eine aktive Unterstützung durch die Schulleitung.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass es eine klare Verankerung im kantonalen Angebot braucht, damit sich immersiver Unterricht langfristig etablieren kann. Diesem Bedarf trägt der Kanton Solothurn mit dem Legislaturplan 2025–2029 sowie mit der Aufnahme eines entsprechenden Schwerpunkts in die Vereinbarung über die Volksschulangebote 2026–2030 Rechnung.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Informationen

Auf unseren Webseiten finden sich neben allgemeinen Informationen zu SOPrima auch die Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung des Französischunterrichts.

Diese orientieren sich an drei Bereichen:

- Immersiver Unterricht
- Austausch und Mobilität
- Weiterbildung

Link zur Webseite: <https://vsa.so.ch>
-> Schulbetrieb und Unterricht -> Sprachen



Ergänzende Informationen zur Medienkonferenz vom 28. Mai 2026 sind unter <https://sobildung.ch> ersichtlich.



Erfolgreicher Start des Pilotprojekts Spezielle Förderung

Was sich mit dem Pilotprojekt Spezielle Förderung (SF) ändert und warum es sich lohnt, sich damit auseinanderzusetzen.



↑ Das Pilotprojekt zur Weiterentwicklung der Speziellen Förderung ist erfolgreich gestartet. Foto: Dominic Müller, DBKS DS

Austausch Schulentwicklung Pilotschulen

Die Weiterentwicklung der Speziellen Förderung (SF) ist in den 14 Pilotschulen angekommen. Täglich setzen sich die beteiligten Regelschulen intensiv mit neuen Ansätzen der Speziellen Förderung im Kanton Solothurn auseinander.

Woran arbeiten die Pilotschulen? Was testen sie?

Nach wie vor erhalten Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Unterstützung in Form von Massnahmen der Speziellen Förderung

durch eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen SHP beziehungsweise eine Förderlehrperson. Jedoch entfällt die plakative Zuschreibung der Förderstufe A oder B (FSA/FSB) – unabhängig davon, ob die Schülerin oder der Schüler Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten oder eine besondere Begabung aufweist. Erfreulicherweise berichten die Pilotschulen, dass Eltern/Erziehungsberechtigte den Massnahmen der Speziellen Förderung mit dem Verzicht der Nennung der FSA meist ohne Widerstand zustimmen.

Des Weiteren muss die Massnahme Verlangsamung nicht mehr zwingend an einer SF-Triage besprochen werden, sondern kann bei Bedarf thematisiert werden. Vor der Verfügung einer Verlangsamung sind mindestens zwei Semester dokumentierte Förderung durch eine oder einen SHP notwendig. Massnahmen der Speziellen Förderung wie individuelle Lernziele, Verlangsamung oder Beschleunigung werden nach wie vor mittels Verfügung initiiert.

Die Förderplanung dient künftig nur noch als internes Arbeitspapier für die Lehrpersonen und SHP. Am Schulischen Standortgespräch wird mit den Eltern/Erziehungsberechtigten lediglich das Kurzprotokoll Schulisches Standortgespräch besprochen, welches ebenso Förderziele enthält.

Ein kürzlich stattgefundenes Austauschtreffen hat gezeigt, dass die Pilotschulen mit dem Erproben dieser geringen Anpassungen zufrieden und erfolgreich unterwegs sind.

Zusammenarbeit gewinnt an Bedeutung

Eine zentrale Erkenntnis der bisherigen Arbeit am Pilotprojekt ist: Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulen hat sich spürbar weiterentwickelt. Klassenlehrpersonen und SHP arbeiten noch enger zusammen. Rückmeldungen zeigen zudem, dass die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem leicht angepassten Ablauf der Speziellen Förderung im Team verbindend wirkt. Dies stärkt das professionelle Miteinander. Viele beteiligte SHP berichten, dass die Lehrpersonen und SHP den Eltern gegenüber stärker als Team auftreten und von diesen als solches wahrgenommen werden. Auch dank dieser überzeugenden Teamkooperation werden die neuen Wege in der Speziellen Förderung von den Eltern gut akzeptiert.

Fallbezogene Erweiterung des multiprofessionellen Teams

Um die Tragbarkeit der Regelschulen zu erhöhen, soll es in herausfordernden Schulsituationen möglich sein, Schulhilfen und/oder Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen zur Unterstützung der Lehrpersonen einzusetzen. Fallbezogen besteht die Möglichkeit, einen festgelegten Teil der subventionierten Lektionen des Pools Spezielle Förderung dafür zu nutzen.

Mehr Raum für das Wesentliche

Auch das bestehende Austauschgefäss SF-Triage, welches zweimal jährlich zwischen dem Schulpsychologischen Dienst SPD und den Schulen stattfindet, entwickelt sich weiter. Da formale Abläufe reduziert wurden, wird die SF-Triage zunehmend für vertiefte anonyme Fallbesprechungen von Schülerinnen und Schülern genutzt.

Schulen nutzen diese Möglichkeit gezielt, um schwierige Schulsituationen gemeinsam zu reflektieren und Lösungen zu finden.

Die Rückmeldungen der Pilotschulen zeigen: Die Gespräche mit dem SPD gewinnen an Tiefe und die Zusammenarbeit wird als konstruktiv und bereichernd erlebt.

Binnendifferenzierung ist zentral

Mit dem Wegfall der Zuschreibung Förderstufe A oder B wird die Binnendifferenzierung im Unterricht noch essenzieller. Im Pilotprojekt setzt die Spezielle Förderung niederschwelliger und flexibler ein und orientiert sich stärker an den Bedürfnissen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sowie der Situation im Klassenzimmer.

Die Pilotschulen berichten, dass sie auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler eingehen und die Unterstützung gezielt einsetzen. Die Spezielle Förderung rückt näher an den Unterricht der Klassen-/Fachlehrpersonen heran, welcher bewusst binnendifferenziert umgesetzt wird. SF wird damit als integraler Bestandteil des Lernsettings im Unterricht verstanden.

Spielraum nutzen – gemeinsam klären

Die neuen Ansätze eröffnen den Schulen mehr Handlungsspielraum. Gleichzeitig zeigt sich im Alltag, dass dieser Spielraum innerhalb der Schule eine sorgfältige interdisziplinäre Abstimmung erfordert. Fragen zu Rollen, Zuständigkeiten

und zur Dokumentation werden in den Schulen Schritt für Schritt geklärt. Die Förderdokumentation bleibt dabei ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern sichtbar zu machen und allfällige Laufbahnentscheidungen abzustützen. Die Auseinandersetzung mit den Änderungen im Rahmen des Pilotprojekts ist Teil des Entwicklungsprozesses der Pilotschulen – und wird von den Beteiligten als wertvoll und zukunftsweisend erlebt.

Voneinander lernen

Ein grosser Gewinn des Pilotprojekts ist der Austausch unter den teilnehmenden Schulen. Erfahrungen werden geteilt, gemeinsam wird kritisch reflektiert und unterschiedliche Lösungswege werden sichtbar gemacht.

Die Vielfalt der Umsetzungen zeigt: Es gibt nicht den einen Weg der Speziellen Förderung. Vielmehr entstehen Lösungen, die den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und schulischen Kontexten gerecht werden. Gleichzeitig entwickelt sich die Arbeit durch den Austausch kontinuierlich weiter. Es entstehen gute Praxisbeispiele für eine gemeinsame Stossrichtung.

Fazit Austauschtreffen

Die 14 Pilotschulen zeigen, wie Schulentwicklung gelingen kann: gemeinsam, reflektiert und nah an der Praxis. Sie sind auf einem erfolgreichen Weg und gestalten die Zukunft der Speziellen Förderung Schritt für Schritt mit.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Aktuelles aus dem Volksschulamt

Wettbewerb smart@digital

Die Kantone Solothurn, Aargau und Basel-Landschaft sowie die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias der PH FHNW vergeben im Jahr 2026 je einen kantonalen Preis sowie einen Innovationspreis zur zeitgemässen Bildung in der Kultur der Digitalität.

Das Volksschulamt begrüsst eine Teilnahme der Solothurner Schulen am Wettbewerb. Dies ist eine wertvolle Möglichkeit, das grosse Engagement der Schulen in der Informatischen Bildung sowie in Schulentwicklungsprojekten rund um die Digitalität sichtbar zu machen und zu würdigen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und die Anmeldung zu einer Teilnahme finden Sie unter:



<https://imedias.ch/home/smartdigital-award/>



↑ Lehrpersonen und Schulen werden mit einem smart@digital-Award für herausragende innovative Projekte zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen ausgezeichnet. Quelle: imedias

Das so.fit-Label für mehr Bewegung in den Schulen

Die Sportfachstelle des Kantons Solothurn unterstützt Schulen, die sich für die Bewegungsförderung von Schülerinnen und Schülern einsetzen. Mit dem so.fit-Label werden Kindergärten und Schulen von der 1. bis zur 9. Klasse ausgezeichnet, die über die Lektionen des Fachbereichs hinaus Bewegung und Sport in den Schulalltag einbinden. Sämtliche Anforderungen erfüllt hat das Heilpädagogische Schulzentrum (HPSZ) in Breitenbach und wurde nun mit dem so.fit-Label zertifiziert.

Die Ziele des Zertifikats bestehen darin, Bewegungszeiten im Unterricht und in den Pausen einzufügen, die Qualität des Sportunterrichts zu steigern und die Bewegung in der schulnahen Freizeit zu fördern. Um dieses Label zu erhalten, muss eine Schule bestimmte kantonale Vorgaben erfüllen. So müssen beispielsweise die Lehrpersonen unter anderem einen Kurs der «Bewegten Schule» absolvieren. Bewegungselemente wie Bewegungspausen oder bewegtes Lernen sollen in den Schulunterricht eingebaut werden. Ausserdem wird pro Jahr für alle Klassen eine Sport- und Bewegungswoche durchgeführt.



↑ Übergabe des Label-Schildes im Beisein von Regierungsrat Mathias Stricker, Jost Hammer (Leiter Sportfachstelle) und Pascale Bussmann (Beauftragter für Bewegung und Sport, Sportfachstelle) sowie Regula Meister (Gesamtschulleiterin HPSZ), Andreas Häfliger (Schulleiter HPSZ Breitenbach) und weiteren HPSZ Mitarbeitenden. Foto: Katja Schmidlin, Wochenblatt

Anforderungen für eine so.fit-Zertifizierung

Eine Schule muss folgende Kriterien erfüllen, damit sie mit dem so.fit-Label ausgezeichnet wird:

- Alle Lehrpersonen haben den ersten Kursteil «Bewegten Schule» besucht.
- Die Sportlehrpersonen haben den zweiten Kursteil besucht und absolvieren jedes 2. Jahr eine Weiterbildung im Bereich Bewegung und Sport.
- Die Schule bietet im Minimum einen Kurs unter J+S im freiwilligen Schulsport an.
- Im Unterricht sind Elemente der «Bewegten Schule» enthalten
- Die Schule organisiert pro Jahr mindestens eine Sport- oder Bewegungswoche.
- Die Schule reicht jährlich einen Kurzbericht über die Tätigkeiten im Bereich Bewegung und bei der Kantonalen Sportfachstelle Sport ein. (1x im Jahr)

Bei der Zertifizierung erhalten die Schulen folgende Leistungen:

- Eintägiger kostenloser Label-Kurs als schulinterne Weiterbildung
- einmal pro Jahr den «so.fit-Anhänger» für eine Woche kostenlos auf den Pausenplatz
- einen Satz der wichtigsten Lehrmittel im Bereich Bewegung und Sport für die Lehrpersonenbibliothek
- ein Starterset «Bewegte Schule»
- einen einmaligen finanziellen Beitrag von CHF 3'000.–

so.fit am HPSZ

Das HPSZ Breitenbach sieht sich als fortschrittliche Schule und steht im regen Austausch mit der Regelschule. Regelmässig nehmen Teams des HPSZ am regionalen Sporttag der Primar- und der Oberstufe teil. In diesem Jahr war das HPSZ zum ersten Mal sogar am kantonalen Schulsporttag vertreten.

Zur Umsetzung der Bewegungsaktivitäten erklärt Andreas Häfliger: «Als Sonderschule möchten wir aufzeigen, dass ein inklusiver Weg möglich ist. Die so.fit-Kriterien waren ein wichtiger Leitfaden bei der Ausgestaltung der Angebote. Wir nahmen Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse unserer Kinder. So führen wir beispielsweise ein Teil der «bewegten Pausen» mittags durch. Das erleichtert die Organisation. Schon jetzt können wir resümieren: Die Kinder sind begeistert von den neuen Möglichkeiten. Das Label ermutigt uns zum Weitermachen und unsere Angebote zu verfeinern oder neue Bewegungsmöglichkeiten einzuführen. Es hilft uns, die Kinder, die Schule und den inklusiven Weg sichtbar zu machen.»



↑ ... und klettern sind Kernelemente einer «Bewegten Schule». Fotos: Dominic Müller, DBKS DS



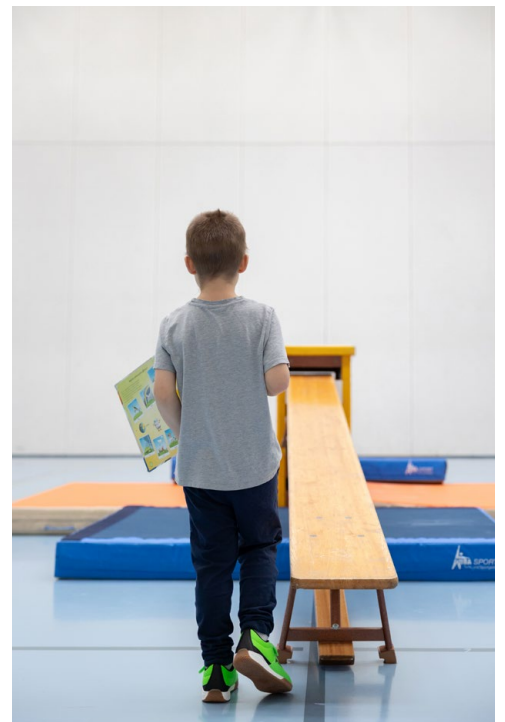
↑ Rollen...

Die Zertifizierung

Das HPSZ Breitenbach wurde als zweite Sonderschule mit dem so.fit-Label des Kantons Solothurn zertifiziert. Mit den gewonnenen Erfahrungen kann das so.fit-Label auch weiteren Sonder- und Regelschulen empfohlen werden.

In seiner Rede an die Schule anlässlich der Zertifizierungsfeier betonte Mathias Stricker, Regierungsrat und Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Solothurn, die positiven Auswirkungen einer angemessenen Bewegung und sportlichen Aktivität. Im Anschluss an die offizielle Übergabe des so.fit-Labels zeigten Schulkinder in der Turnhalle Einblicke in das Bewegungs- und Sportprogramm der Schule.

HPSZ in Zusammenarbeit mit der Sportfachstelle Kanton Solothurn



↑ ... balancieren ...



Weitere Informationen zu so.fit:
<https://sport.so.ch> -> Sport und Schule -> so.fit

Sportliche Leistungen und Teamgeist

Ende April fand, verteilt auf mehrere Standorte im Kanton, der 12. kantonale Schulsporttag statt. Rund 2'000 Schülerinnen und Schüler traten in 12 verschiedenen Sportarten gegeneinander an und kämpften um die begehrten Titel «Kantonmeister/Kantonmeisterin». Neu im Programm der Sportarten waren auf der Sekundarstufe I Beachvolleyball und Leichtathletik. Tanz und Orientierungslauf wurden ein weiteres Mal mit einem Inklusionsangebot durchgeführt.

Der kantonale Schulsporttag ist ein jährlicher Anlass der Kantonalen Sportfachstelle. Ganz nach dem Motto «Kanton der Regionen» fand der diesjährige Schulsporttag dezentral verteilt über alle Regionen des Kantons Solothurn statt. Insgesamt wurden 12 Disziplinen für die verschiedenen Schulstufen angeboten. Dazu gehörten Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Brennball, Handball, Leichtathletik, Orientierungslauf, Schwimmen,

Tanz, Tischtennis, Unihockey und Volleyball.

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch dieses Jahr die Teilnehmenden ermutigt, mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Klassen, die mit dem Velo anreisten, nahmen automatisch am Wettbewerb «Sportlich zum Schulsporttag» teil. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit so!mobil organisiert und durchgeführt.

Die Gewinnerklasse aus Laupersdorf durfte gemeinsam mit dem Olympia-Bronzemedaillegewinner Yannick Schwaller (Curling) zu ihrem Austragungsort fahren.

In ausgewählten Sportarten der Sekundarstufe I diente der Kantonale Schulsporttag auch als Qualifikationswettbewerb für den Schweizerischen Schulsporttag. Wer den kantonalen Titel holte, durfte den Kanton Solothurn am 29. Mai 2026 in Winterthur



↑ Die Fahnen und Banner des kantonalen Schulsporttags waren an jenem Mittwoch überall im Kanton zu sehen – Ganz nach dem Motto «Kanton der Regionen». Foto: Dominic Müller, DBKS DS

vertreten. Damit hatte der Wettkampf nicht nur kantonale Bedeutung, sondern auch eine nationale Perspektive.

Der Anlass verbindet Sport, Schule und Gemeinschaft. Gleichzeitig zeigt er, wie vielfältig Schulsport im Kanton Solothurn ist. Mit den neuen Disziplinen und den Inklusionsangeboten wurde der Schulsporttag 2026 weiter geöffnet und modernisiert. Die Organisatoren werden den Schulsporttag auswerten und wo nötig weiterentwickeln. Schon heute freut sich das OK über eine zahlreiche Teilnahme im kommenden Jahr.

Dominic Müller, DBKS DS



↑ Teamgeist ist am Schulsporttag immer grossgeschrieben. Die Lehrpersonen gaben alles, damit ihre Schützlinge motiviert in die Wettkämpfe starten konnten. Fotos: Dominic Müller, DBKS DS



↑ Jedes Tor, jeder Punkt, jede schnelle Zeit wurde furios vom Team gefeiert.



↑ Unzählige Helferinnen und Helfer gewährleisteten einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe. Bei den Schwimmerinnen und Schwimmern war es naturgemäss eine «feucht-fröhliche» Angelegenheit.



↑ Im Grenchner Parktheater zeigten die «Dance Crews», was sie am Vormittag einstudiert haben. Energiegeladen mit «fetten Beats» und «krassen Moves» führten sie ihre «Performances» vor.



↑ Alle kämpften um die begehrten Kantonalmeisterinnen und Kantonalmeister T-Shirts – Gewinnen konnte jedoch nur ein Team resp. eine Sportlerin oder ein Sportler.

Solothurner Erfolge am Schweizer Schulsporttag

Äusserst erfolgreich waren dieses Jahr die Schülerinnen der Kanti Solothurn im Schwimmen. Als Viererteam holten sie sich fulminant den Meistertitel am nationalen Finale. Im Unihockey waren es die Jungs der Kanti Solothurn, die sich behaupteten und den ausgezeichneten 2. Rang erreichten. Stolz dürfen auch die anderen Teams auf ihre Leistungen sein, den der Weg ins Finale war lang und die Konkurrenz sehr stark. Herzliche Gratulationen an alle Teams.



Solothurner Rangierungen im nationalen Final

Rang	Schule	Sportart
1	Kantonsschule Solothurn Frauen	Schwimmen – Mädchen
2	Kantonsschule Solothurn	Unihockey – Männer
4	Kantonsschule Solothurn	Handball – Männer
5	Kantonsschule Solothurn	Tischtennis – Männer
5	Kantonsschule Solothurn Männer	Schwimmen – Knaben
5	Oberstufe Wasseramt Ost, Derendingen	Badminton – Mixed
8	Kanti Solothurn	Basketball – Frauen
9	Schule Schnottwil (Solothurn)	Unihockey – Frauen
9	Kantonsschule Solothurn	Volleyball – Frauen
10	Oberstufe Wasseramt Ost, Derendingen	Badminton – Mixed
13	Kantonsschule Solothurn	Badminton – Mixed
16	Sekundarschulzentrum der GSU, Hubersdorf	Team-OL – Frauen
17	Frohheim Olten Sekundarschule	Beachvolleyball – Mixed
21	Oberstufe Wasseramt Ost (OWO) – oz13, Subingen	Volleyball – Männer
34	Sekundarschulzentrum der GSU, Hubersdorf	Team-OL – Frauen
36	Kantonsschule Solothurn	Team-OL – Männer



Ranglisten und Fotos Solothurner Schulsporttag 2026

Sämtliche Ranglisten sowie weitere Fotos sind auf der Webseite der Sportfachstelle Kanton Solothurn verfügbar:

<https://sport.so.ch>

-> Events -> Kantonaler Schulsporttag

↑ Impressionen vom Schulsporttag 2026. Fotos: Dominic Müller, DBKS DS

Sammlungen der Abschlussklassen Bildnerisches Gestalten

Im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten der Kantonsschule Solothurn erforschten die Abschlussklassen das Sammeln und Ordnen als künstlerische Praxis. Entstanden sind persönliche Sammlungen, die individuelle Denk- und Gestaltungsprozesse sichtbar machen. Inspiriert von historischen Wunderkammern entwickelten die Schülerinnen und Schüler daraus eigenständige, bedeutungsvolle Ordnungen.

Sammeln und Ordnen als künstlerische Praxis

An einem Dienstagmorgen im März gerieten wohl einige Lehrpersonen ins Staunen, als sie während ihrer Pause den Sitzungsraum im Hauptgebäude betraten: Der Raum war zum Ausstellungsraum geworden. Auf allen denkbaren Ablageflächen hatten sich kleinere Arrangements aus unterschiedlichen Objektsammlungen eingenistet. Jedes Setting

bildete ein kleines Universum für sich. Was sich dem Publikum während drei Wochen im Sitzungszimmer präsentierte, waren die individuell zusammengestellten Sammlungen der Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen des Schwerpunktfaches Bildnerisches Gestalten.

Beschreibung des Projektes

Ihr Auftrag bestand darin, eine

Sammlung aus sieben Objekten zusammenzustellen, welcher klare Auswahlkriterien vorausgehen. Die Idee dazu lieferten die barocken Wunderkammern, wo sogenannte *Artificialia*, vom Menschen geschaffene Werke, und *Naturalia*, von der Natur erschaffene Objekte, zu Studienzwecken gleichwertig in den Sammlungen vertreten sein durften.

Prozess der künstlerischen Forschung

Die Lernenden waren aufgefordert, ihre eigene künstlerische «Foschung» zu betreiben. Aus der ersten Unvoreingenommenheit heraus Gesammeltes wurde im Anschluss «geordnet». So setzten sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Phase bewusst mit Materialeigenschaften, Formmerkmalen, Funktionszusammenhängen und anderen Gesetzmässigkeiten



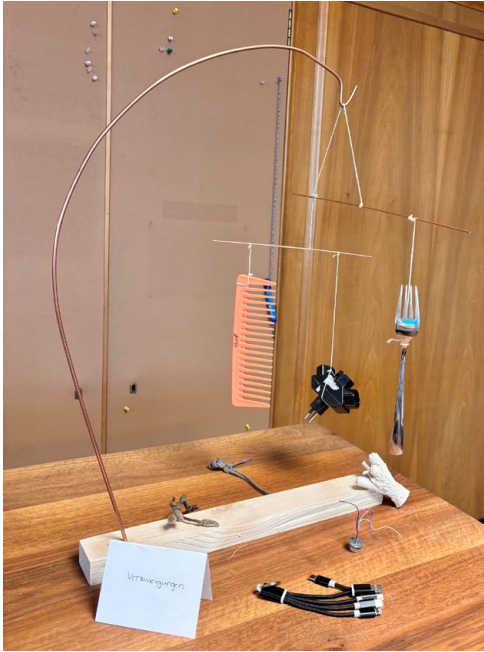
↑ «Schutz überlebt oft das, was er schützen sollte.» Foto: Michelle Studer, KSSO



Wunderkammern – Ursprung der heutigen Museen

Die Sammelnden des Barocks versprachen sich aus dem vertieften Studium der Gegenstände Einsicht in die Geheimnisse der Schöpfung. Dabei suchten sie nach Analogien, die dem oberflächlichen Schauen verborgen lagen.

Aus diesen Kuriositätenkabinetten entwickelten sich die heute spezifizierten Museen.



↑ «Verzweigungen»



↑ Detail aus «Schrauben und Klemmen». Fotos: Michelle Studer, KSSO

wie Zeit, Zyklen, Wachstum, Wandel, Bedeutung und Verwendung ihrer Fundstücke auseinander. Im Anschluss gestalteten sie zusätzlich ein eigenes Objekt, das sich in die Ordnungskriterien ihrer Sammlung einfügen liess. Dieses kleine Werk sollte ein stimmiger Teil zum Ganzen bilden und ihre Auswahl begründen. Der letzte Schritt bestand in der Gestaltung einer sachdienlichen Präsentation (Sockel/Plattform/Stelen) für die Ausstellung. Mit der mündlichen Präsentation vor der Klasse wurde das Projekt abgeschlossen.



↑ Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Vom Prozess zur Innovation

Sammeln, Ordnen, Reflektieren, Entwickeln und Präsentieren sind Grundlagen eines gestalterischen Prozesses. Noch heute gehen Gestalterinnen und Gestalter aus Kunst, Architektur und Design diesen Weg, um neue Ideen zu entwickeln. Die forschende Haltung, die damit verknüpft ist, dient jeder Fachrichtung und ist interdisziplinär.

Das Projekt wurde von den Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten und Werken der Kantonsschule begleitet.

Bea Hänggi, Lehrerin für Bildnerisches Gestalten KSSO



↑ Ausstellungsansicht, «Rillen» im Vordergrund und «Durchdringungen» im Hintergrund.

Kurzbeiträge aus dem BBZ Olten

Integration von geflüchteten Jugendlichen am BBZ Olten

In der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) der Berufsmaturität habe sich Jaweeriya Bayle Musse und Lucie Müller ein doppeltes Ziel gesetzt, das sie hervorragend erarbeitet haben. Auf der einen Seite setzten sich die beiden Berufsmaturandinnen mit journalistischen Textsorten wie Interview oder Porträt auseinander, wobei sie das Wissen auf der anderen Seite direkt am Beispiel des Integrationsjahres des BBZ Olten angewendet haben. Als zusätzliches Produkt zur schriftlichen Arbeit ist eine separate Broschüre entstanden, in welcher die wichtigsten Erkenntnisse dargestellt werden und so einen spannenden Einblick bieten.

Tom Schmid, Leiter Brückenangebote BBZ Olten, schreibt zum Geleit: «Die beiden Autorinnen haben Lernende des Integrationsjahres inter-

viewt und deren Wege, ihr Engagement sowie ihre Schritte in Richtung Arbeitswelt und gesellschaftliche Teilhabe sichtbar gemacht. Mich beeindruckt, mit wie viel Aufmerksamkeit und Wertschätzung über junge Menschen geschrieben wird, die im Schulhaus sonst oft wenig wahrgenommen werden. Diese Arbeit gibt ihnen eine Stimme und rückt ihre Leistungen ins Zentrum. Sie zeigt eindrücklich, welches Potenzial im Integrationsjahr steckt, und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu mehr Anerkennung und Sichtbarkeit.»



↑ «Hier findest du deinen Weg.» Die Titelseite der IDPA bringt die gesammelten Erfahrungen auf den Punkte. Quelle: Screenshot der Arbeit, z. V. g. von Christoph Henzmann, BBZ Olten

Link zur Arbeit

Die komplette Arbeit ist online zugänglich:

https://www.bbzoltten.ch/wp-content/uploads/2026/05/IDPA_2026_Integration_Gefluechtete_Jugendliche.pdf

Red Bull, Monster & Co. – Welche Energydrinks haben zu viel Koffein?

Ende April 2026 besuchten die Journalistinnen und Journalisten von SRF Impact Investigativ das BBZ Olten, um die Lernende zu ihrem Konsum von Energydrinks zu befragen. Nun ist die Dokumentation online auf YouTube zugänglich: [Koffein-Kick aus der Dose – Unerlaubte Energydrinks im Handel | Impact Investigativ | SRF](#) SRF Investigativ kaufte für die Dokumentation in verschiedenen Städten in der Schweiz und via Online-Shops Energydrinks ein – und schickte 27 davon ins Labor. Das Ergebnis zeigt: In Schweizer Regalen stehen Energydrinks, die mehr Koffein enthalten, als das Gesetz erlaubt. Eine sehenswerte Dokumentation, die auch im Unterricht im Themenbereich Gesundheit eingesetzt werden kann.



Red Bull, Monster & Co. – Welche Energydrinks haben zu viel Koffein?

Aus Impact Investigativ vom 02.06.2026

↑ Diverse Lernende des BBZ Olten gaben den Journalist/-innen Auskunft über den Konsum von Energydrinks. Quelle: Screenshot der Arbeit, z. V. g. von Christoph Henzmann, BBZ Olten

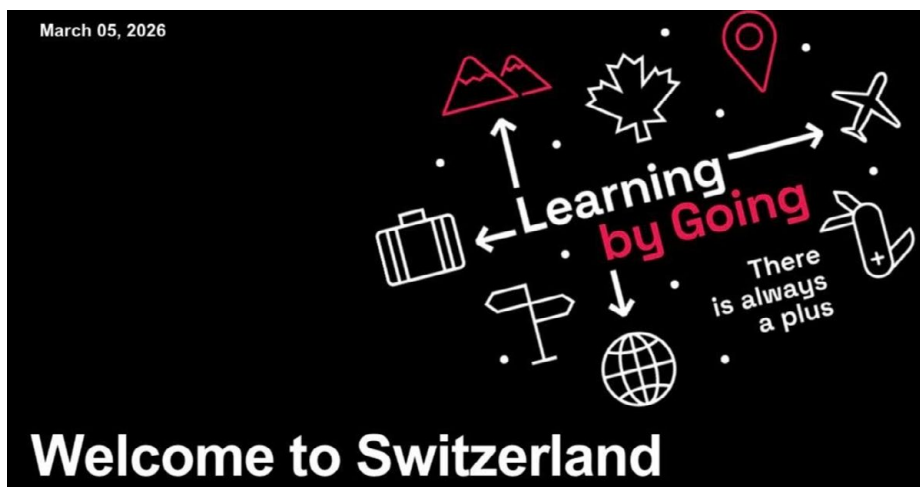
LearningByGoing

Im Rahmen einer einwöchigen Bildungsreise besuchte eine Delegation aus Vancouver und Calgary (Kanada) unter anderem die Berufsbildungszentren Olten und Solothurn-Grenchen sowie das SBFI in Bern. So erfuhren sie aus erster Hand, wie das international viel beachtete duale Bildungssystem der Schweiz funktioniert.

Der Besuch startete am BBZ Olten. Die kanadische Bildungsdelegation erhielt zu Beginn eine breite Übersicht zur dualen Berufsbildung der Schweiz. Gastgeber Georg Berger (Direktor BBZ Olten) stellte das BBZ und seine Angebote vor. Die Gäste erhielten Einblicke unter anderem in die berufliche Qualifizierung von Erwachsenen, die Arbeit von QUMEA oder etwa den Einsatz von Virtual Reality. Abgerundet wurde der Besuch mit einer Visite des Schlosses Wartenfels ob Lostorf.

Eine weitere Etappe führte die Gruppe in die Region Solothurn ans BBZ Solothurn-Grenchen sowie ins «Watch Center», das zum BBZ Solothurn-Grenchen gehört. Daniel Stähli (Leiter Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen) begrüßte zusammen mit Bernhard Beutler (Direktor BBZ Solothurn-Grenchen) die Gruppe. Nach einer spannenden Führung durch das «Watch Center» folgte ein intensiver Austausch zu verschiedenen Berufsbildungsthemen.

In Begleitung von Vertretern des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen (GBS SG), des BBZ Solothurn-Grenchen und des BBZ Olten reiste die Gruppe am Folgetag nach Bern und besuchte dort das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)



↑ Es gibt immer einen Pluspunkt: Vernetzung zur Partnerschaft über Grenzen hinweg.
Fotos: z. V. g. Organisationskomitee LearningByGoing

sowie den Schweizer Gewerbeverband. Der interessante Austausch beleuchtete übergeordnete Themen wie Berufsbildung 2030, Hochschullandschaft und weitere Aspekte zur Entwicklung von Bildung und Forschung in der Schweiz. Nach der Rückreise fand der Abschluss wiederum in Olten statt. Thomas Marbet (Stadtpräsident Olten) und Rolf Schmid (Regionale Wirtschaftsförderung) gaben den Gästen einen Einblick in das wirtschaftliche Ökosystem der Region.

Der Bildungsaustausch fand im Rahmen des Projektes «LearningByGoing» statt und wurde von Movetia mitorganisiert sowie finan-

ziell unterstützt. Der Grundstein für eine langfristige Partnerschaft mit den Schweizer Partnern GBS Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen und dem BBZ Olten ist nun gelegt. Während den konstruktiven Gesprächen wurde mit den kanadischen Gästen bereits über einen Gegenbesuch einer Schweizer Delegation in Kanada gesprochen. Der Austausch über Landes- und Kulturgrenzen hinweg erweitert den persönlichen wie auch den beruflichen Bildungshorizont und öffnet Türen zu neuen Impulsen in den eigenen Institutionen.

Christoph Henzmann, Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten

Das Projekt «LearningByGoing»

Unter <https://learningbygoing.ch> sind zahlreiche Informationen zu Bildungsreisen, Sprachenaustauschprogrammen sowie zu Sprachreisen für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere in der Bildung tätige Fachexpertinnen und -experten ersichtlich. Organisiert werden die Projekte durch Movetia (<https://movetia.ch>), die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität in der Bildung. Sie fördert und unterstützt Austausch und Mobilität im In- und Ausland, in der Aus- und Weiterbildung sowie im schulischen und ausserschulischen Kontext.

Ehre, wem Ehre gebührt – Die Sport Awards Kanton Solothurn 2026

Jährlich ehrt der Solothurner Regierungsrat erfolgreiche Solothurner Sportlerinnen und Sportler für herausragende Erfolge sowie Persönlichkeiten für ihr langjähriges, bedeutendes Engagement zugunsten des Sports. Dieses Jahr wurden die Sport Awards 2026 in der Raiffeisen Arena in Hägendorf verliehen. Ausgezeichnet wurden 14 Sportlerinnen und Sportler, ein Verein sowie Personen, die mit viel Leidenschaft über Jahre hinweg ihre Sportart gefördert, mitgetragen und mitgestaltet haben. Insgesamt wurden Preisgelder von 102'000 Franken aus Mittlen des Swisslos Sportfonds vergeben.

Die Sport Awards – früher Sportpreisverleihung - werden seit 1985 vergeben und orientieren sich seit 2024 am Rahmenkonzept zur Sport- und Athletinnen/Athletenentwicklung «FTEM Schweiz» von Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport (BASPO). Mit den Awards würdigt der Kanton Leistungen in den Bereichen Foundation, Talent, Elite und Mastery. Neben viel Ehre und Ruhm erhalten die Gewinnerinnen und Gewinner Preisgelder, welche aus dem Swisslos-Sportfonds entnommen werden. Der Foundation Award war mit 4'000 Franken dotiert, der Talent Award mit 8'000 Franken und der Elite Award mit 7'000 Franken pro Auszeichnung.



↑ Der Gesamtingierungsrat würdigte sportlichen Erfolge aus dem Jahr 2025 und langjähriges Engagement zugunsten des Sportes im Kanton Solothurn.



↑ Die Sportkommissionspräsidentin Daniela Torre erklärte dem Publikum den Aufbau und Ablauf der Sport Awards.



↑ Frau Landammann Susanne Schaffer (Vorsteherin Departement des Innern) begrüßte das Who-is-Who der Solothurner Sportszene und gratulierte jeder Gewinnerin und jedem Gewinner persönlich. Fotos: Dominic Müller, DBKS DS



↑ Alle mussten bei Reto Held (Moderator) Red und Antwort stehen – so auch Marc Ritz, Gewinner des Engagement Awards «Foundation» im Turnen.



↑ Mountainbike-Weltmeisterin Alessandra Keller brachte als Dank ein weltmeisterlich signiertes Trikot mit zur Preisverleihung.

Zusätzlich erhielt der Verein Freischützen Balsthal Klus 12'000 Franken im Talent-Bereich für seine ausgezeichnete Jugendförderung. Frau Landammann Susanne Schaffner überbrachte die besten Glückwünsche der Solothurner Regierung und würdigte die Preisträgerinnen und Preisträger persönlich.

Geehrt wurden Sportlerinnen und Sportler, die im Kanton Solothurn wohnen oder sich für Solothurner Verbände und Vereine besonders verdient machen. Die Auszeichnungen zeigen, wie breit die sportliche Leistung im Kanton abgestützt ist: Neben dem Schützensport waren beispielsweise auch Mountainbiking, Leichtathletik, Schwingen, Golf, Tennis und viele weitere Sportarten vertreten. Der glanzvolle Anlass wurde so zu einem würdigen Treffpunkt des Solothurner Sports. Die Feier brachte Sport, Ehrenamt, Verbände und Politik zusammen. So stand nicht nur die sportliche Leistung im Zentrum, sondern auch das Engagement hinter den Erfolgen.

Die Sport Awards 2026 setzen ein starkes Zeichen für den Solothurner Sport. Sie machen sichtbar, wie viel Einsatz, Ausdauer und Teamarbeit hinter sportlichen Erfolgen stehen.

Dominic Müller, DBKS DS



↑ Ein kurzes Gespräch vor dem grossen Moment: Regierungsrat Mathias Stricker (Vorsteher Departement für Bildung, Kultur und Sport) im Gespräch mit Christoph Büschi, Gewinner des Foundation Awards «Engagement» für den langjährigen Aufbau von «DAS ANDERE LAGER». (www.dasanderelager.ch)



↑ Der Schwinger Marius Frank erhielt für seine ausgezeichnete Saison 2025 und seinen starken Auftritt am ESAF den Elite Award. Fotos: Dominic Müller, DBKS DS



↑ Die Sport Awards Gewinnerinnen und Gewinner 2026. Fotos: Dominic Müller, DBKS DS

Die Gewinnerinnen und Gewinner der Sport Awards 2026

Foundation Award «Innovation»

Thomas Wälti, Solothurn – Fussball ([Gewinner im Porträt](#))

Foundation Award «Engagement»

Christoph Büschi, Unterseen – Diverse ([Gewinner im Porträt](#))
 Michael Guldemann, Aeschi – Schwingen ([Gewinner im Porträt](#))
 Marc Ritz, Utzenstorf – Turnen ([Gewinner im Porträt](#))

Talent Award «Athletinnen/Athleten»

Mateo Fluri, Lostorf – Tennis ([Gewinner im Porträt](#))
 Jonas Müller, Subingen – Golf ([Gewinner im Porträt](#))

Talent Award «Team»

Sara Kopp, Solothurn – Kanu ([Gewinnerin im Porträt](#))
 Mia Schläppi, Oberdorf – Kanu ([Gewinnerin im Porträt](#))

Talent Award «Verein»

Freischützen Balsthal-Klus – Sportschiessen ([Gewinner im Porträt](#))

Elite Award «Leistungssportlerin/Leistungssportler»

Marius Frank, Luterbach – Schwingen ([Gewinner im Porträt](#))
 Lenja Heusser, Grenchen – Leichtathletik ([Gewinnerin im Porträt](#))
 Alessandra Keller, Hubersdorf – Mountainbike ([Gewinnerin im Porträt](#))
 Dominik Rhyn, Neuendorf – Faustball ([Gewinner im Porträt](#))
 Max Studer, Kestenholz – Triathlon ([Gewinner im Porträt](#))
 Anja Wyss, Trimbach - Unihockey ([Gewinnerin im Porträt](#))



↑ Als Gast trat Pedro Lenz auf. Er erzählte vom scheinbar sehr anstrengenden Sporttreiben seiner Bekannten – Ein Genuss sowohl für Sportlerinnen als auch Nicht-Sportler.



↑ Im «Gästebuch» des Kantons Solothurn durften sich alle Preisträgerinnen und Preisträger verewigen. Stolz hinterliess Lenja Heusser (Elite Award Leichtathletik) ihr Autogramm.

Jetzt **1418** **coach** werden!



Was ist ein 1418coach?

14- bis 18-Jährige werden in das Leiten von Jugend+Sport-Sportarten eingeführt.

Was dich erwartet:

- Austausch mit Gleichgesinnten sportbegeisterten Jugendlichen
- Lernen von erfahrenen J+S-Expertinnen und -Experten
- Stärkung der eigenen Rolle, Sicherheit und Spass beim Leiten

AUSBILDUNGSWEEKENDS

▶ Samstag, 22. und Sonntag, 23. August 2026

oz13 Dreifachhalle in Subingen

Sportarten: Fussball · Handball · Geräteturnen

▶ Samstag, 12. und Sonntag, 13. Sept. 2026

Stadthalle in Olten

Sportarten: Unihockey · Leichtathletik · Turnen

Organisation

Kantonale Sportfachstelle, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn

1418coach@dbk.so.ch oder telefonisch 032 627 84 44

Internet: <https://sport.so.ch> -> 1418coach

Deine Sportart ist nicht aufgelistet? Kein Problem!

Engagement endet nicht an der Kantonsgrenze. Interessierte haben die Möglichkeit, sich für kantonsexterne 1418coach-Weekends anzumelden. Finde eine Übersicht aller schweizweiten Daten unter www.1418coach.ch

SO! sportlich



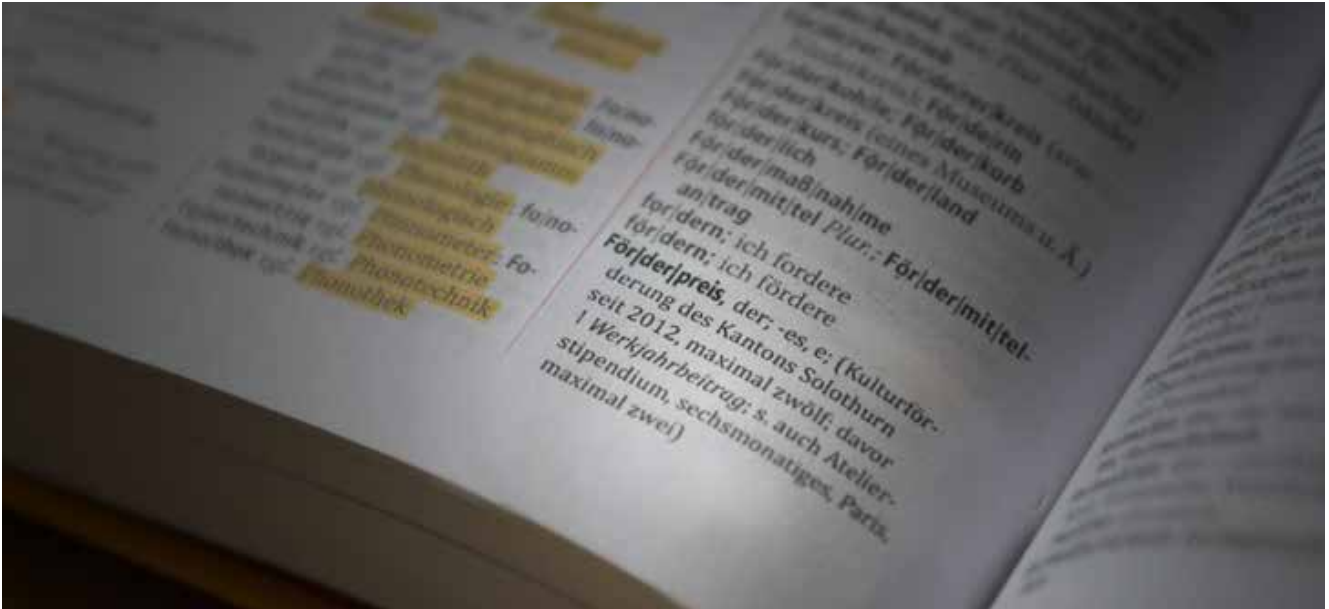
Kanton Solothurn vergibt Förderpreise und Atelierstipendien

Mit dem «Atelier Mondial»-Programm um die Welt

Kanton Solothurn vergibt Förderpreise und Atelierstipendien	3
Mit dem «Atelier Mondial»-Programm um die Welt	5

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Kanton vergibt Förderpreise und Atelierstipendien



Ende des letzten Jahres hat das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn Förderpreise 2026 und Atelierstipendien in Paris 2027 ausgeschrieben (vgl. kulturzeiger 10.25, nachzulesen auf sokultur.ch). Auf diese Ausschreibung sind

Diesen bietet der Kanton Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau an. Neun weitere Kulturschaffende nutzten die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar im Rahmen der

Das Kuratorium für Kulturförderung hat im Auftrag des Regierungsrates Förderpreise 2026 und Atelierstipendien 2027 in Paris vergeben.

beim Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung bis zum Eingabeschluss am 12. Januar 2026 insgesamt 50 Bewerbungen von Kunstschaffenden mit einem Bezug zum Kanton Solothurn eingegangen. 31 davon richteten sich an einen Förderpreis in sechs Disziplinen: Bildende Kunst und Architektur, Foto und Film, Kulturpflege, Literatur, Musik sowie Theater und Tanz. Zehn weitere Kulturschaffende haben sich für einen Atelieraufenthalt in Paris beworben.

Bewerbung möglich, vergeben wird aber nur ein Förderpreis oder ein Atelierstipendium pro Person.

Aus den Bewerbungen hat das Kuratorium für Kulturförderung zwölf Förderpreise vergeben. Diese sind mit je 15 000 Franken dotiert. Zwei Kulturschaffenden wurden zudem jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2026 zugesprochen. Ein Atelieraufenthalt ist mit einem Beitrag von 18 000 Franken

Das Kuratorium für Kulturförderung hat die Trägerinnen und Träger der Förderpreise 2025 sowie die zwei Kunstschaffenden, die 2026 einen Atelieraufenthalt in Paris absolvieren werden, erkorren. (Foto: gly)

an die Lebenshaltungskosten verbunden.

Beurteilt wurden die Bewerbungen aufgrund der Qualität der künstlerischen Aussagen, der Innovation, Professionalität und Kontinuität des bisherigen Wirkens und der Entwicklungsmöglichkeiten der Person. (*mgt, gly*)

Die Förderpreise 2026 und Atelierstipendien 2027 werden im Rahmen einer offiziellen Feier am Dienstag, 2. Juni 2027, 18.30 Uhr, in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn übergeben. Der Anlass ist öffentlich.

Die Förderpreise 2026

Rachel Mercedes Bühlmann (*1977), wohnhaft in Niedergösgen:
Förderpreis Fotografie

Eli Equagoo (*2000), wohnhaft in Solothurn:
Förderpreis Bildende Kunst

Georg Felix Faulhaber (*1994), wohnhaft in Hochwald und Basel:
Förderpreis Bildende Kunst

Roman Halter (*1997), wohnhaft in Derendingen:
Förderpreis Musik

Nicolas Hartmann (*2000), wohnhaft in Bern:
Förderpreis Fotografie und Film

Marie Jeger (*1992), wohnhaft in Basel:
Förderpreis Tanz

Valeria-Santina Murgia (*1996), wohnhaft in Köniz:
Förderpreis Kulturpflege

Yannick Jeremy Portmann (*1998), wohnhaft in Wangen bei Olten und London:
Förderpreis Bildende Kunst

Silvan Rechsteiner (*1994), wohnhaft in Basel:
Förderpreis Literatur

Martin Schenker (*1991), wohnhaft in Olten:
Förderpreis Musik

Sara Anna Walser (*2000), wohnhaft in Laupersdorf:
Förderpreis Musik

Victoria Nina Ziegler (*2001), wohnhaft in Oensingen:
Förderpreis Tanz

Die Atelierstipendien in Paris 2027:

Lisa Brudermann (*1999), wohnhaft in Bern: Januar bis Juni 2027

Andrea Gerber (*1980), wohnhaft in Olten: Juli bis Dezember 2027

Auf die Übergabefeier vom 4. Juni erscheint eine Dokumentation in gedruckter Form als Sonderausgabe des Kulturzeigers sowie online auf sokultur.ch, in welcher die Kulturschaffenden und ihre Arbeit vorgestellt werden.

Mit dem «Atelier Mondial»- Programm um die Welt

Am 1. Mai wurde das Programm von «Atelier Mondial» für 2027 ausgeschrieben. Die Stipendien im Jahr 2027 sollen Kulturschaffenden neue Impulse für ihr künstlerisches Werk vermitteln, ihnen Zeit zur Recherche und Produktion neuer Arbeiten geben, interkulturelle Erfahrungen ermöglichen und helfen, ein internationales Netzwerk aufzubauen. Die Begegnung mit einer neuen Kultur wie auch die Vernetzung mit der lokalen Kunstszene sollen einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zur künstlerischen Biografie leisten.

Im kommenden Jahr stehen Stipendien in den Bereichen Bildende Kunst, Darstellende Künste, Mode/Textil, Literatur und Kuration/Kunstkritik/Kunstvermittlung zur Verfügung. Kunstschaffende können sich für maximal drei Destinationen inklusive Reisetipendium bewerben,



Noch bis am 21. Juni können sich Solothurner Kunstschaffende für Atelier- und Reisetipendien des «Atelier Mondial»-Programms 2027 bewerben.

Bewerbungen für verschiedene Bereiche sind jedoch nicht möglich. Teilnahmeberechtigt sind professionelle Kunst- und Kulturschaffende der genannten Sparten, die ihren Wohnsitz oder Arbeitsort im Kanton Solothurn haben.

Bildende Kunst
Im Bereich Bildende Kunst bietet «Atelier Mondial» nächstes Jahr neun Atelierstipendien an sieben verschiedenen

Destinationen an: Aufenthalte in Belgrad, Berlin, Jerewan, Paris, Johannesburg, Taipeh und Tokio stehen zur Auswahl. Die Stipendienaufenthalte sind von unterschiedlicher Dauer, zwischen drei Monaten und einem Jahr. Für die Ateliernaufenthalte können sich auch Duos von Kunstschaffenden bewerben.

Für das nächste Jahr wird im Bereich Bildende Kunst zudem

Koffer packen! Kulturschaffende aus dem Kanton Solothurn können sich für Atelier- und Reisetipendien bewerben und 2027 einem Projekt nachgehen.
(Foto: zvg)

ein freies Reisestipendium vergeben. Für dieses Reisestipendium existieren keine örtlichen oder zeitlichen Vorgaben. Die Verantwortlichen von «Atelier Mondial» legen aber Wert darauf, dass das geplante Projekt ausdrücklich nur durch eine Reise realisiert werden kann. Auch für das Reisestipendium können sich Duos von Kunstschaffenden bewerben. Es eignet sich laut den Verantwortlichen auch für Familien. «Atelier Mondial» gewährleistet für das Reisestipendium keine Betreuung vor Ort.

Alle Stipendien richten sich an professionelle Kunstschaffende aus dem Bereich Bildende Kunst (Malerei, Zeichnung, Skulptur/Installation, Fotografie, Videokunst, Experimentalfilm, Performance). Details sind den Ausschreibungsunterlagen zu entnehmen (s. Kasten rechts).

Literatur und Übersetzung
Im Bereich Literatur und Übersetzung stehen 2027 zwei je dreimonatige Atelierstipendien in der Cité internationale des Arts in Paris (Januar bis März 2027 bzw. April bis Juni 2027) zur Verfügung. Das Angebot richtet sich an Autorinnen resp. Autoren sowie Übersetzerinnen resp. Übersetzer ins Deutsche und soll die Gelegenheit für Recherchen, neue Projektimpulse sowie Zeit für die Produktion neuer Texte bieten.

Darstellende Künste
Aus dem bisherigen Bereich Tanz/Performing Arts wird dieses Jahr neu der Bereich Darstellende Künste. Er umfasst Tanz, Choreographie, Theater, Zirkus usw. In diesem Bereich bietet «Atelier Mondial» ein freies Reisestipendium im Jahr 2027: Destination(en) und Dauer der Reise sind frei wählbar. Das möglichst konkret formulierte Projekt soll aber ausdrücklich nur durch eine Reise im Ausland realisiert werden können. Das

Stipendium umfasst 7000 Franken.

Mode und Textil

Im Bereich Mode/Textil bietet «Atelier Mondial» ein sechsmonatiges Stipendium an: vier Monate im Atelier in Oaxaca (Mexiko) und danach zwei Monate im Centro de las Artes de San Agustin in Etla, rund 20 Kilometer entfernt. In letzterem stehen ein Platz im Gemeinschaftsatelier sowie ein Gastzimmer zur Verfügung.

Kulturvermittlung

Ein weiteres freies Researchstipendium richtet sich im Bereich Kulturvermittlung an Kuratierende, Kunstkritikerinnen und Kunstkritiker sowie an Kulturvermittelnde aller Sparten. Ort und Dauer des Aufenthalts sind frei wählbar. Die Ausrichter möchten mit diesem Angebot konkrete Vorhaben und Ideen ermöglichen, die sonst nicht zustande kommen könnten. Das Stipendium ist mit 15 000 Franken dotiert.

Der Kanton Solothurn ist seit 2016 an der Trägerschaft des Programms «Atelier Mondial» der Basler Christoph-Merian-Stiftung (ehemals iaab) beteiligt. Dadurch können sich nicht nur Kulturschaffende aus dem Kanton Solothurn bewerben, das Kuratorium für Kulturförderung ist auch mit einer Person in der Jury vertreten. (*mgt, gly*)

Mehr zur Bewerbung

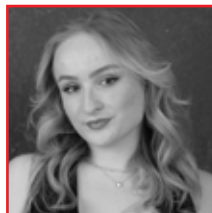
für das Atelier- und Reisestipendienprogramm 2027 von «Atelier Mondial», insbesondere die detaillierten Bewerbungsunterlagen, gibts auf der Website von «Atelier Mondial»: ateliermondial.com. Eingabeschluss mittels Onlinebewerbung für alle Angebote ist der 21. Juni 2026. Die Jurierung wird Ende August/Anfang September 2026 vorgenommen und kommuniziert. (*gly*)



Förderpreise 2026 Atelierstipendien



2027



Die zwölf Trägerinnen und Träger der Förderpreise 2026

Welche beiden Kulturschaffenden 2027 im Atelier Paris leben und arbeiten werden

Auf die Ausschreibung der Förderpreise 2026 und Atelierstipendien Paris 2027 sind beim Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung im Januar insgesamt 50 Bewerbungen eingegangen. 31 davon richteten sich an einen Förderpreis in sechs Disziplinen: Bildende Kunst und Architektur, Foto und Film, Kulturpflege, Literatur, Musik sowie Theater und Tanz. Zehn weitere Kulturschaffende haben sich für einen Atelieraufenthalt in Paris beworben. Diesen bietet der Kanton

Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau an. Neun weitere Kulturschaffende nutzten die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar im Rahmen der Bewerbung möglich, vergeben wird aber nur ein Förderpreis oder ein Atelierstipendium pro Person.

Aus den Bewerbungen hat das Kuratorium für Kulturförderung zwölf Förderpreise vergeben. Diese sind mit je 15 000

Franken dotiert. Zwei Kulturschaffenden wurden zudem jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2026 zugesprochen. Ein Atelieraufenthalt ist mit einem Beitrag von 18 000 Franken an die Lebenshaltungskosten verbunden.

Beurteilt wurden die Bewerbungen aufgrund der Qualität der künstlerischen Aussagen, der Innovation, Professionalität und Kontinuität des bisherigen Wirkens und der Entwicklungsmöglichkeiten der kulturschaffenden Person.

Förderpreis Fotografie: Rachel Mercedes Bühlmann	3
Förderpreis Bildende Kunst: Eli Equagoo	4
Förderpreis Bildende Kunst: Georg Felix Faulhaber	5
Förderpreis Musik: Roman Halter	6
Förderpreis Fotografie und Film: Nicolas Hartmann	7
Förderpreis Tanz: Marie Jeger	8
Förderpreis Kulturpflege: Valeria-Santina Murgia	9
Förderpreis Bildende Kunst: Yannick Jeremy Portmann	10
Förderpreis Literatur: Silvan Rechsteiner	11
Förderpreis Musik: Martin Schenker	12
Förderpreis Musik: Sara Anna Walser	13
Förderpreis Tanz: Victoria Nina Ziegler	14
Atelierstipendium Paris, Januar bis Juni 2027: Lisa Brudermann	15
Atelierstipendium Paris, Juli bis Dezember 2027: Andrea Gerber	16

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2200 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Rachel Mercedes Bühlmann, Fotografin

Rachel Mercedes Bühlmann, absolvierte die Ausbildung zur Fotofachangestellten und studierte anschliessend Medienkunst an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Aarau sowie an der Universität der Künste Berlin. Dort schloss sie 2012 erfolgreich im Bereich Sound Studies mit dem Master of Arts ab. Seit 2018 lebt Rachel Mercedes Bühlmann im Kanton Solothurn. Sie ist mit ihrem Werk in Einzel- und Gruppenausstellungen präsent und in den Kunstsammlungen der Städte Aarau und Olten, des Kantons Solothurn und des Fördervereins der Fotostiftung Schweiz vertreten.

Rachel Bühlmann gibt in ihren Fotografien der Zeit einen Raum. Ihre Herangehensweise überblendet klassische Landschafts- oder Architektur- fotografie mit feiner, subtiler Gesellschaftskritik. Architektur wird zum Zustand von etwas Flüchtigem und Naturpanoramen zu etwas Künstlichem. Wolkenformationen in einem abendgeröteten Bergpanorama entstehen beispielsweise nicht am Himmel, sondern entspringen dem Kühlturm eines Kernkraftwerks. In der seit 2024 laufenden Werkserie «Paradise Road» umkreist Rachel Mercedes Bühlmann Wohn-, Wirkungs- und Lebensorte, friert Momente ein und legt den Fokus auf Dinge, die im alltäglichen Bild prägend sind. Im philosophischen Sinne beschäftigt sie die Frage, was es bedeutet, im Heute Mensch zu sein.

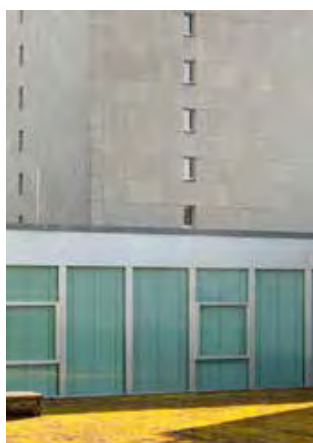


Bild oben links: «Playtime II» (2025); Bild oben rechts: aus der Serie «Atomic Beach»; Bild unten links: «Playtime II» (2025), Bild unten rechts: «Car Wash», Schönenwerd, (2020). (Fotos: Rachel Mercedes Bühlmann)

Rachel Mercedes Bühlmann



geboren 1977
in Dussnang
Heimatort: Merenschwand
heute wohnhaft in Niedergösgen

Mehr zur Fotografin online:
www.rachelbuehlmann.ch

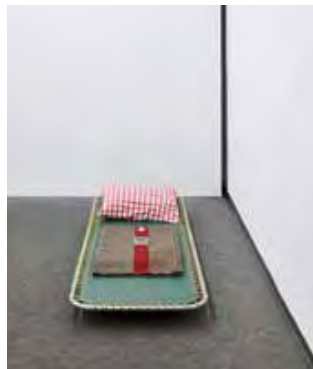
Förderpreis Bildende Kunst 2026

Eli Equagoo, Bildender Künstler



«Im Kontext der Ausstellung <0 auf 100> der Hochschule Luzern, Kunst und Vermittlung, zum Thema Inklusivität rekonstruiert <Common Ground> ein Fragment eines roten Sportplatzbodens, begleitet von einem Ball und einem Handy mit einem Aufruf an alle. Aus einer Kindheitserinnerung entsteht ein Raum, in dem Zugehörigkeit neu verhandelt wird. Was geschieht, wenn wir denselben Boden teilen? Wie entsteht Nähe, wenn Unterschiede in den Hintergrund treten?»

Eli Equagoo zu «Common Ground» (Synthetik, Kunststoff auf Gummigranulat; 50 × 50 × 24 cm; 2025). Mehr zum Künstler auf Instagram: @eliequagoo. (Fotos: zvg)



«Im Rahmen der Ausstellung <Cueillir ses cerises> von La Nef setzte ich mich mit dem Thema Anspruch und <Cherry Picking> auseinander, also damit, Dinge für sich zu beanspruchen, ohne im Gegenzug eine faire Leistung zu erbringen. Mit <In Case of Emergency> schaffe ich eine Szenerie, die hinterfragt, wer in einer hypothetischen Krisensituation Schutz erhält und wer Entscheidungen treffen darf. Das Werk zeigt ein altes Schweizer Bunkerbett mit einem Reservationsschild, auf dem der Name einer Person mit Fluchthintergrund steht, und wirft Fragen zu Privilegien, Solidarität und Zugang zu Sicherheit auf.»

Eli Equagoo zu «In Case of Emergency» (Aluminium, Leder und Wolle; 200 × 80 cm; 2023).



Eli Equagoo: «Die Gemäldeserie <Erasing> besteht aus zwei malerischen Werken, welche Landschaften zeigen, die von einem grossen Feuer erfasst werden. Die leuchtenden Farben und die intensive Hitze stehen im Kontrast zur stillen Präsenz zweier Männer im Zentrum der Bilder. Sie blicken auf die brennende Natur, vielleicht mit Wehmut, vielleicht mit Nachdenklichkeit. Die Serie thematisiert die Vergänglichkeit und die Spuren menschlichen Handelns in der Umwelt. Sie lädt dazu ein, über die Beziehung zwischen Mensch und Natur nachzudenken und darüber, was bleibt, wenn diese verletzt wird.»

Eli Equagoo zu «Erasing» (Acryl, Gouache und Öl-Pastell auf Holz und Leinen; 40 × 40 cm; 2025).

Eli Equagoo studiert seit 2025 im Bachelor-Lehrgang Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern. Seine künstlerische Praxis bewegt sich zwischen Malerei und Installation und entsteht sowohl in individuellen als auch kollektiven Arbeitsprozessen. 2023 und 2024 wurden Eli Equagoos Werke an den Kantonalen Jahresausstellungen der Solothurner Künstlerinnen und Künstler gezeigt. Mit dem Kollektiv «beshesh», das aus verschiedenen jungen Solothurner Kunstschaaffenden besteht, realisierte er 2025 unter anderem die Installation «50 × 50» im Rahmen des 175-Jahr-Jubiläums des Kunstvereins Solothurn.

In seiner künstlerischen Praxis untersucht Eli Equagoo Fragen von Erinnerung, Identität und Zugehörigkeit. Ausgangspunkt seiner Arbeiten bilden persönliche Erfahrungen und Beobachtungen aus seinem unmittelbaren Umfeld. Eli Equagoo verfolgt eine dialogische Praxis, die von Offenheit, Reflexivität und einem Interesse am Austausch geprägt ist. Sein besonderes Interesse gilt dem Fragmentarischen und Unfertigen sowie der Visualisierung von Erinnerungen und Anekdoten, die individuell geprägt und zugleich kollektiv nachvollziehbar sind. In seinen Arbeiten überlagern sich unterschiedliche, teils widersprüchliche Bildwelten. Die Werke sind bewusst offen angelegt und entwickeln sich in prozesshaften Arbeitszusammenhängen weiter.

Eli Equagoo

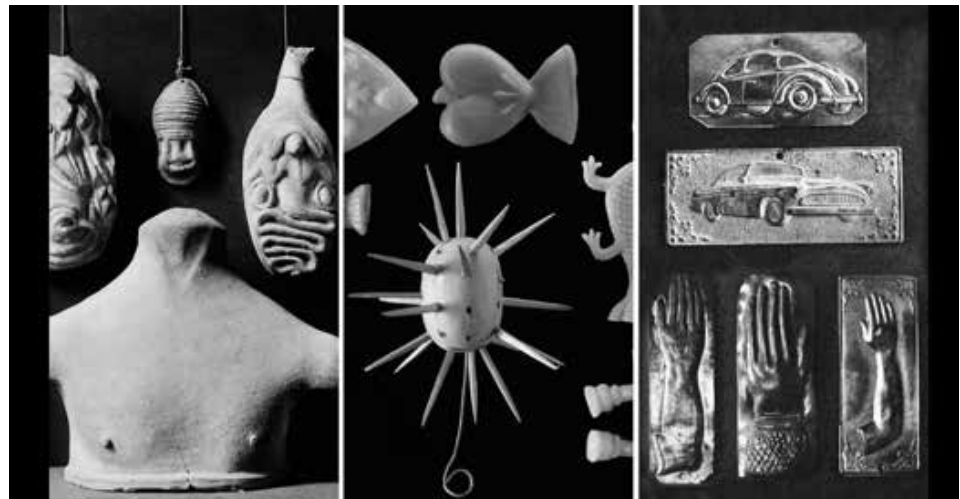


geboren 2000
in Solothurn
Heimatort: Schaffhausen
heute wohnhaft in Solothurn

Georg Felix Faulhaber, Bildender Künstler

Georg Felix Faulhaber studierte zunächst Kunstgeschichte an der Universität Basel und schloss dann 2020 den Bachelor of Fine Arts an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel ab. Weitere Betätigungs- und Ausbildungsfelder des Bildenden Künstlers sind Mediale Szenographie, Theater, Architektur, Lehm- und Metallbau sowie Kunst- und Projektmanagement. Georg Felix Faulhaber kann bereits diverse Ausstellungsbeteiligungen und Residenzies in mehreren Ländern aufweisen. 2021 wurde er mit einer Videoinstallation zur renommierten Ausstellung «Nachglühen, Nachleuchten. Videoinstallationen und ihre Wegbereiter» im Kunsthaus Baselland eingeladen.

Faulhabers Arbeiten, die meist multidisziplinär an der Schnittstelle von Handwerk und Kunst, aber auch von Kunstvermittlung liegen, überzeugen durch ihre Vielschichtigkeit. Sein Projektvorhaben «Genius Loci» untersucht vernakuläre Kultur, Riten und Praktiken auf Sizilien. Dabei konzentriert er sich auf Votivgaben, deren profane Ästhetik eine zeitlose Bedeutung mit sich führen. Diese möchte er mit seinem mikroanalytischen Blick auf Situationen, Ereignisse und Räume sowie deren Verflechtungen zwischen Lokalem und Globalem auf künstlerische Weise erfahrbar machen.



« Über die letzten Jahre entwickelte ich einen recherchebasierten und interdisziplinären Arbeitsansatz. Durch meinen Studienhintergrund sowie meine Tätigkeit in Kunstproduktion und Handwerk versuche ich, dieses Wissen spielerisch in Verbindung zu setzen. Die Verbindung aus lokalen Materialien, gemeinschaftlich erwachsener und verwurzelter Tradition und die Art und Weise, wie Menschen ihre Lebenswelten gestalten und ihnen Sinn verleihen, fasziniert mich. Durch mein Handwerk im Lehm- und Metallbau bin ich auf den vernakulären Begriff gestossen. Der Ausdruck wurde in den 60er-Jahren vom amerikanischen Architekten und Kulturanthropologen Bernard Rudofsky in «Architecture without architects, an introduction to nonpedigreed architecture» entworfen und beschreibt Phänomene, Ausdrucksformen oder Praktiken, die sich innerhalb einer bestimmten lokalen Gemeinschaft historisch entwickelt haben und im Alltag funktional und spirituell verankert sind. Vernakulär zeichnet sich nicht durch formale Standardisierung aus, sondern reflektiert regionale Bedingungen, kulturelle Traditionen und verweist implizit auf über Generationen weitergegebenes Wissen und Kulturtechniken. «Genius Loci», der Geist des Ortes, beschreibt für mich auf schöne Weise, was in der Anonymität verwurzelt alles beinhalten kann. Ich möchte hierzu den Bezug zu einem spezifischen Brauchtum schlagen, das ich in seiner Ikonographie und Praxis als vernakulär beschreiben würde. Nun möchte ich meine hybride Qualität des Kunsthandwerks und seiner Vermittlung vertiefen, um Kunstwerke zu schaffen, die uns einladen, mehr über die vielseitige Anonymität und deren zeitgenössische Schöpferkraft des Vernakulären zu erfahren. »

Georg Felix Faulhaber über sein geplantes Projekt «Genius Loci». Fotos: Georg Felix Faulhaber (Votive Offerings) und Julia Grant (r., the-athenian.com/site/1978/07/01/a-custom-from-ancient-times)

Georg Felix Faulhaber



geboren 1994
in Arlesheim
Heimatort: Hochwald und Basel
heute wohnhaft in Hochwald

Förderpreis Musik 2026

Roman Halter, Pianist und Organist



« Die Idee, ein Konzert im Wald durchzuführen, begleitete mich bereits seit längerer Zeit. Die Absicht war, dass Menschen mit vermehrter Achtsamkeit der schützenswerten Schönheit der Natur begegnen und sich dank einem alle Sinne ansprechenden Konzert beim nächsten Betreten des Waldes an dieses Erlebnis erinnern. Das Musizieren im Wald war aber wegen der Akustik, den Temperaturen sowie der Vegetation im März nicht geeignet und so lag der Entscheid, den Wald in einen Raum zu holen, auf der Hand. Die oftmals sehr bildhaften Beschreibungen der Musik des 19. Jahrhunderts können mit Bildern unterstützt werden und so habe ich passende Bilder gesucht. Sämtliche Aufnahmen bis auf eine, die zum Konzert gezeigt wurden, stammen von meinem Vater Paul Halter. »

« Das 40-jährige Bestehen der Orgel in Subingen nahm ich zum Anlass, während eines Monats verschiedenste Konzerte und Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen in der Kirche durchzuführen. Orgelkonzerte in <traditioneller> und <experimenteller> Form mit Synthesizer, ein Gesprächskonzert speziell für Kinder und auch die Teilnahme an der internationalen <Langen Nacht der Kirchen>, an der allein sechs Veranstaltungen stattfanden, waren unter anderem Bestandteil des Jubiläums. Gleichzeitig sollte mit dem Orgeljubiläum auch Geld für eine komplette Revision der Orgel gesammelt werden. Dieser Monat belebte die Kirche in Subingen und brachte Dank den musikalischen und kulturellen Veranstaltungen zahlreiche Menschen zusammen. »

Roman Halter über sein Bachelorprojekt «Konzert im Wald» (im Bild bei einem der beiden Konzert im Rahmen des Bachelorprojekts) sowie die von ihm verantwortete Veranstaltungsreihe zum Orgeljubiläum der Kirche St. Urs und Viktor Subingen im April und Mai 2025. Mehr zum Musiker online: romanhalter.ch (Foto: zvg)

Roman Halter schloss an der Hochschule Luzern – Musik 2023 mit einem Master of Arts in Music sowie 2025 mit einem Master of Arts in Musikpädagogik ab. Nebst seiner Tätigkeit als Hauptorganist in der römisch-katholischen Kirchengemeinde Subingen, die er seit 2016 ausübt, unterrichtet Roman Halter als Klavierlehrer an verschiedenen Musikschulen im Kanton Solothurn. Von September 2023 bis Januar 2026 hatte er an der Hochschule Luzern – Musik zudem eine Assistenzstelle für das Hauptfach Klavier Klassik in der Klasse von Prof. Hiroko Sakagami inne.

Roman Halter schloss seine beiden Hochschulausbildungen jeweils mit hervorragenden Noten ab und überzeugt mit souveränem Handwerk an seinen vielseitigen Konzerten. Sein ausdrucksstarkes Spiel, sei es auf der Orgel oder auf dem Klavier, ist stets von guter Spieltechnik getragen, und lässt ihn als Grenzgänger in verschiedenen Projekten wirken. Ob in einem Orgelkonzert für Kinder im Rahmen des Orgeljubiläums der Kirche St. Urs und Viktor Subingen oder während der Interpretation einer Klaviersonate von Brahms, Roman Halter ist stets Meister der Tasten und Pedale. In einem künftigen Projekt möchte der Musiker an Klavier und Orgel in einem erweiterten Licht- und Raumkonzept kammermusikalische Konzerte unterschiedlichster Literatur aufführen.

Roman Halter



geboren 1997
in Solothurn
Heimatort: Lohn
heute wohnhaft in Derendingen

Förderpreis Fotografie und Film 2026

Nicolas Hartmann, Filmmacher und Fotograf

Nicolas Hartmann ist ab 2011 in Solothurn aufgewachsen, wo er unter anderem 2018 die Kantonsschule Solothurn absolvierte. Während des Studiums in Mode-Design an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel verschob sich sein künstlerischer Fokus von der Mode zur Inszenierung in Form von Performance, Installation und Film. Nicolas Hartmann verantwortete 2021 Modedesign und Videos für zwei Modedesignprojekte seines eigenen Labels «Entwurf». Von 2017 bis 2022 kollaborierte er mit dem Solothurner Musiker Pato, wobei er für die visuelle Kommunikation des Künstlers tätig war. Für sein aktuelles Musikvideo-Projekt arbeitet er mit der Musikerin Claire Husi alias kleruss.

Nicolas Hartmann arbeitet transdisziplinär zwischen Mode, Fotografie und Bewegtbild und sucht stets inspirierende Verbindungen und Kollaborationen. Sein bisheriges Schaffen zeugt von grosser Experimentierfreude und Neugier. Im 39-minütigen Film «Shapin' Memory» war er als Regisseur, Produzent, Editor, Kostümdesigner und Kamera-Assistent tätig und verknüpft Modedesign, performative Elemente und Bewegtbild. Dieser Film zeugt von einer eigenständigen künstlerischen Vision, in der Körper, Kleidung und Raum filmisch inszeniert werden. Aktuell entwickelt Nicolas Hartmann mit Mitja Haring Kurzvideos zu dessen Bachelor-Modedesignprojekten, die die Intimität und Verletzlichkeit von Harings Kollektion filmisch einfangen sollen.



Im Februar 2021 begann Nicolas Hartmann mit der Arbeit an «Shapin' Memory» (oben links das Filmcover). Der Film umfasst neben den Kostümen auch skulpturale, musikalische und performative Arbeiten. Das Projekt umfasst tiefgründige Untersuchungen zur Performativität von Kleidung, Identität und Fragmentierung des Zuhauses, sowie Experimente mit verschiedenen Materialien in der textilen Praxis, die die Grenze zwischen Kleidung und Objekt verschwimmen lassen. Der Film feierte am 7. September 2025 Premiere im Lichtspiel-Kino in Bern. Von August 2025 bis im April dieses Jahres arbeitete Nicolas Hartmann am Musikvideo zum Song «when will i be» von kleruss (oben rechts: Behind-the-Scenes-Bild eines Drehtags). Der Song thematisiert die Suche nach dem eigenen Selbst und beschreibt den inneren Prozess des Erwachsenwerdens. Das Musikvideo greift diesen Prozess auf und übersetzt ihn in eine visuelle Erzählung, die sich wie das Lied selbst eher atmosphärisch als linear verhält. Im Musikvideo schlüpft kleruss als Protagonistin in verschiedene Rollen und begibt sich auf eine emotional packende Reise durch ihr Inneres, immer auf der Suche nach Hoffnung und Erlösung. «when will i be» greift Fragen nach Identität und persönlicher Orientierung auf, die für viele junge Menschen relevant sind. (Fotos: Nicolas Hartmann)

Mehr zu Nicolas Hartmann auf Instagram: @entwurf

Nicolas Hartmann



geboren 2000
in Emmendingen/D
Heimatort: Langendorf
heute wohnhaft in Bern

Förderpreis Tanz 2026

Marie Jeger, Tanzschaffende

Marie Jeger studierte zuerst Musik und Bewegung an der Musikakademie Basel sowie Musikpädagogik an der Hochschule der Künste Bern. Darauf folgte ein weiteres Studium in zeitgenössischem Tanz an der La Manufacture in Lausanne, das sie 2021 abschloss. Das künstlerische Schaffen von Marie Jeger als Choreografin, Performerin sowie Musikerin mit Viola und Stimme bewegt sich an der Schnittstelle von Tanz und Musik. Sie hat in einer Vielzahl von Kollaborationen mitgewirkt und selbst in Projekten die künstlerische Leitung und Choreografie verantwortet.

Besonders an Marie Jegers Arbeit ist der interdisziplinäre Ansatz, bei dem Tanz, Gesang und Performance zu einer eigenständigen künstlerischen Form verschmelzen. Hervorzuheben ist ihr Interesse an der Arbeit im öffentlichen Raum und an der Erforschung von Partizipation, räumlicher Interaktion sowie visueller Präsenz. Dabei ist immer wieder der Wille der Tanzschaffenden spürbar, neue Formate zu entwickeln, die Mitwirkenden und Publikum neue Erfahrungen eröffnen. Dieser Ansatz enthält ein grosses Potential für die Weiterentwicklung der regionalen Tanzszene.



Marie Jegers choreografische Arbeit untersucht den Umgang zwischen Mensch und Umwelt in einem verspielten Dialog über die Form des menschlichen Körpers. Tanz fungiert dabei als Sprache, die sich über visuelle, räumliche und taktile Erfahrung vermittelt. Dabei gewinnt auch die Position der Zuschauenden im Raum an Bedeutung, die Grenzen zwischen Darstellenden und Publikum fliessen ineinander und die Aufteilung des Raumes wird in Frage gestellt. «Wesen fünf», Marie Jegers Abschlussarbeit der Bachelor-Ausbildung 2021 an der La Manufacture Lausanne, untersucht, wie physische Peripherien über Berührungspunkte miteinander in Kontakt treten und durch komplementäre Körperformen Netzwerke und Karawanen - gleiche Bewegungen aller Beteiligten - bilden. Jegers Choreografien entfalten sich über eine visuelle Körpersprache als sinnlicher Dialog zwischen Mensch und Umwelt und erforscht, wie der Mensch durch seinen Körper mit seiner Umgebung in Kontakt tritt und sich als Teil von ihr versteht. An der Schnittstelle von Musik und Tanz verbindet Jeger die Disziplinen, indem Klang und Bewegung gemeinsam orchestriert werden.

Marie Jeger



geboren 1992
in Biel/Bienne
Heimatort: Solothurn
heute wohnhaft in Basel

Bild oben: Marie Jeger während einer Solo-Performance von «Wesen solo» an der Finissage der Architektur-Biennale am 22. November 2025 im Schweizer Pavillion. Mehr zur Tanzschaffenden online: mariejeger.ch (Foto: Samuele Cherubini)

Valeria-Santina Murgia, Konservatorin/Restauratorin

Valeria-Santina Murgia ist ausgebildete Kunst-Restauratorin mit Weiterbildung in der Provenienzforschung. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Restaurierung und Erhaltung von Kulturgütern mit besonderem Fokus auf Konservierung, Provenienzforschung, Untersuchung und Restaurierung von Gemälden, Skulpturen, Ikonen, sowie polychromen und vergoldeten Holzoberflächen. Das Gemälde «Der gelbe Hügel» von Cuno Amiet aus der Sammlung des Kunstmuseums Solothurn faszinierte Murgia schon als Kind und es wurde inzwischen zu einem wichtigen Objekt ihrer fachlichen Auseinandersetzung, war es doch nebst anderen Werken Amiets Inhalt von Valeria-Santina Murgias Masterarbeit.

Valeria-Santina Murgias berufliche Tätigkeit zeugt von hoher Arbeitsethik. Ihr Forschungsdrang geht einher mit einem Engagement zur Vermittlung der Erkenntnisse sowie dem Austausch mit der internationalen Fachgemeinschaft. Dabei verliert sie nicht den Blick fürs Ganze, also die auf ganze Sammlungen bezogenen präventiven Erhaltungsmaßnahmen. Sie kombiniert sie bewusst mit Eingriffen an einzelnen Objekten zur fachgerechten Restaurierung. Diese Bemühungen stellt sie in eine langfristige Perspektive der nachhaltigen Erhaltung des Solothurner Kulturerbes.



Seit Oktober 2021 ist Valeria-Santina Murgia als selbständige Restauratorin und Konservatorin tätig und hat in einer Vielzahl von eigenen Projekten und Aufträgen unter anderem fürs Kunstmuseum Solothurn, die Bürgergemeinde Bellach, den Kunstverein Solothurn, das Kunstmuseum Bern, das Museum Altes Zeughaus Solothurn, die Fondation Beyeler Riehen oder das Schweizerische Nationalmuseum gearbeitet. 2024 wurde sie beispielsweise von der Bürgergemeinde Bellach mit der Konservierung und Restaurierung von drei Bogengemälden auf Metalltafeln (1980-82) von Cäsar Spiegel betraut. Von 2023 bis 2024 führte sie eine Bestandsaufnahme von 331 Werken, die im Besitz des Kunstvereins Solothurn sind, durch. Ziel war die Zustandserfassung, Dokumentation und Fotografie der Werke sowie die Pflege der Datenbank. Nach der Notevakuierung der Gemeinde Brienz/Brinzauls infolge des drohenden Bergsturzes arbeitete die Solothurnerin 2022/2023 im Rahmen eines Projekts der Hochschule der Künste Bern an der Untersuchung, Konservierung und Restaurierung eines 5,6 Meter hohen mittelalterlichen Flügelretabels der Kirche St. Calixtus mit und vermittelte ihre Tätigkeit im Rahmen von Führungen und Medienterminen. Mehr zur Arbeit von Valeria-Santina Murgia auf con-arte.ch oder über den untenstehenden QR-Code.



Bild oben: Valeria-Santina Murgia bei Arbeiten am Gemälde «Der gelbe Hügel» von Cuno Amiet dieses Jahr im Kunstmuseum Solothurn. Das Bild wird als Leihgabe an eine Ausstellung des Van Gogh Museums in Amsterdam vergeben. (Foto: zvg)

Valeria-Santina Murgia



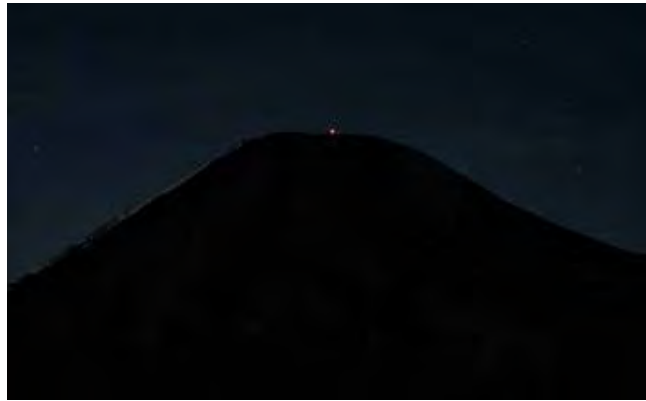
geboren 1996
in Solothurn
Heimatort: Basel
heute wohnhaft in Köniz

Förderpreis Bildende Kunst 2026

Yannick Jeremy Portmann, Bildender Künstler

Yannick Jeremy Portmann ist im Kanton Solothurn aufgewachsen. Er schloss 2023 einen Bachelor in Bildender Kunst sowie Kunst- und Designvermittlung an der Hochschule Luzern ab und absolviert im Moment an der Metropolitan University London einen Masterstudien-gang in «Public Art and Performative Practices». Portmann ist ein vorzugsweise interdisziplinär arbeitender Künstler und konzentriert sich in seinen Arbeiten auf eine ausgeprägte Wahrnehmung sozialer, räumlicher und emotionaler Dynamiken, insbesondere im öffentlichen Raum.

Yannick Jeremy Portmann bewies bereits in jungem Alter ein grosses Engagement für künstlerische Prozesse, die in gesellschaftliche Problemfelder eingreifen möchten, und gestaltet soziale Plastiken, die neue Perspektiven eröffnen. Er engagiert sich in verschiedenen Organisationen, wie unter anderem der Visarte, der Interessenvertretung der professionellen bildenden Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz, oder dem Kulturverein Zusammenspiel. Sein künstlerisches und soziales Projekt «melt dome» in Olten wurde vom Kanton Solothurn unterstützt.



Yannick Jeremy Portmann



geboren 1998
in Rothrist
Heimatort: Escholzmatt-Marbach
heute wohnhaft in Wangen bei Olten und
London

«Ich führe Menschen in unbekannte Landschaften. Gemeinsam mit unterschiedlichsten Communities und Individuen, die unsere Gesellschaften prägen, entstehen Skulpturen, Lichtinstallationen und Wandmalereien - Soziale Plastiken. Manchmal betreten wir dabei ganz konkret physische Landschaften und realisieren Arbeiten im öffentlichen Raum - etwa eine pulsierende Lichtinstallation auf einem 3'000 Meter hohen Berg, bei der sich unsere Bewegung mit der Landschaft verbindet und Menschen eingeladen werden, unseren Wegen zu folgen», sagt Yannick Jeremy Portmann zur Arbeit «MITTE» von 2022 (Bilder oben). «Andere Arbeiten schaffen künstliche Landschaften, die dazu einladen, sich hinzulegen, sich hindurch zu bewegen und durch immersive, sinnliche Erfahrungen ihren inneren Landschaften zu begegnen.» HOLY PET PYRAMID, ein Projekt für 2026 (Bilder unten) ist ein Beispiel hierfür. «Meine Mission ist es, Räume innerhalb und ausserhalb von uns zu schaffen, die neue Perspektiven eröffnen und das Innere mit dem Äusseren verbinden. Mich interessiert, wie Glaubenssysteme, Umgebungen und soziale Strukturen kollektives Handeln beeinflussen und wie künstlerische, partizipative Praktiken den Status quo hinterfragen und neu framen können», so Yannick Jeremy Portmann. Mehr zum Künstler online: ateliersatsang.com (Fotos: zvg)

Silvan Rechsteiner, Autor

- DARIA (ENKELIN)** Am Ende ging es dann schnell.
- ERNA (OMA)** Ich finde kein Ende. Ich bin das Chaos in meinem Kopf und morgen bin ich tot. Sterne tropfen in meine Blutbahnen. Der Pfleger rät mir – Schauen sie doch fern. Da läuft gerade Krieg. Morgen bin ich tot. Ich finde kein Ende. Ich hatte gehofft, dass meine Verwandten mich nicht besuchen. Habe ihnen verschwiegen, dass ich im Krankenhaus bin. Ich finde kein Ende. Morgen werde ich tot gewesen sein. «Wir wollen dir nur danke sagen.» Meinen die Verwandten. Dafür, dass ich immer abgehauen bin? Und euch 200 Jahre mit meinem Nicht-Abkratzen nerve? Ihr 17-mal die Polizei wegen mir gerufen habt. Dass ich eure Kinder mitgenommen habe, ohne zu fragen und sie gegen euren Willen zu Monstern erzogen habe? Bitte, gern geschehen. ... Enkelinmausi. Ich bin stolz auf dich. Aber, geh jetzt ... Die Sterne ... Ich finde kein Ende.
- DARIA** Ich komme morgen wieder, Erna. Dann trinken wir heiße Schokolade – mit Rum. Ich bringe ein Fläschchen mit.
- ERNA** Das Fläschchen, das bin ich.
- DARIA** Brauchst du noch was?
- ERZÄHLERIN** Daria geht zur Tür.
- ERNA** Ein Küsschen.
- ERZÄHLERIN** Wangenkuss. Dann ist Daria weg.
- ERNA** Ich bin weg!
- ERZÄHLERIN** Klinikflur. Ganz weit unten macht eine Tram eine Notbremsung. Ernas Sterne tropfen weiter in ihren Körper. 04:32 Uhr: Ein Blutdruckgerät bläst sich auf. 04:56 Uhr: Eine Ärztin betritt das Zimmer. «Todeszeitpunkt 04:48.»
- ERNA** Ich bin tot und morgen bin ich es auch. Ich finde kein Ende.
- ERZÄHLERIN** Um 10 Uhr betritt Daria das Krankenhaus. Hochgezogene Achseln.
- DARIA** Also doch.
- ERZÄHLERIN** Sie legt ein Fläschchen Rum zu Ernas Füßen. Fährt ihr durchs Haar. Erna kommt und geht alleine.
- ERNA** Und denkt dran: Nichts, das schimmelt!
Die Fische im Teich singen.

Auszug aus «Erna». Das Stück wurde am 3. Mai 2023 am Theater Basel uraufgeführt.

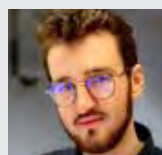
© Silvan Rechsteiner, 2023; Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg.

Mehr zum Autor online: silvanrechsteiner.ch

Silvan Rechsteiner ist im Kanton Solothurn aufgewachsen. Nach Ausbildungen zum Kaufmann sowie in Prozessgestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst der Fachhochschule Nordwestschweiz folgte ein Studium in Szenischem Schreiben an der Universität der Künste Berlin, das er 2025 abschloss. In dieser Zeit hat Silvan Rechsteiner bereits viele Texte in Inszenierungen und Performances auf die Bühne gebracht, die beim Rowohlt Theater Verlag Hamburg erschienen sind. Für seinen Text «MOSAIK» wurde Rechsteiner für den Deutschen Jugendtheaterpreis sowie den Berliner Stückpreis für junges Publikum 2024 nominiert.

Es gibt nicht viele Literaten, die sich bereits in einer frühen Phase ihres Schaffens der Dramatik widmen. Silvan Rechsteiner macht das mit einer bemerkenswerten Zielstrebigkeit und Professionalität. Seine intensive Auseinandersetzung mit der Sprache soll in Texten münden, die auf der Bühne zu hören sind. Dabei hat er einen gut erkennbaren literarischen Gestaltungswillen und ein klares künstlerisches Konzept. Er will sich im Bereich des Dramas weiterentwickeln und dabei weiter in die Tiefe gehen.

Silvan Rechsteiner



geboren 1994
in Basel
Heimatort: Appenzell
heute wohnhaft in Basel

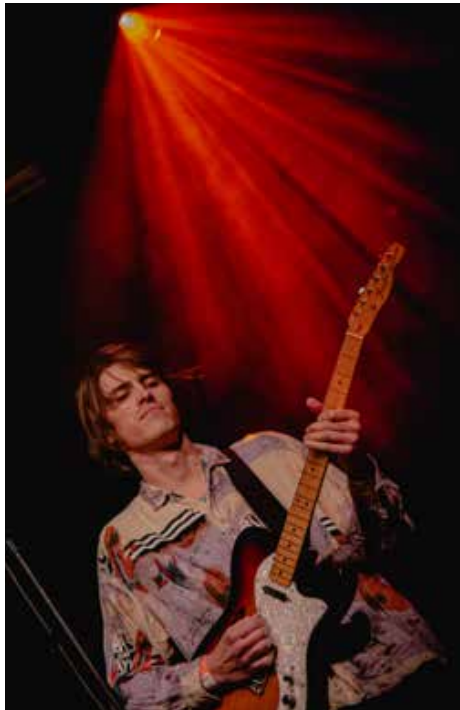
Förderpreis Musik 2026

Martin Schenker, Musikschaffender

«Seit 2023 trete ich unter dem Künstlernamen Moon Junit mit einem rein instrumentalen Gitarrenprojekt in Erscheinung. Das Debütalbum ›Nylon Memory‹ erschien 2025 beim Basler Label ›A Tree In A Field‹. Die Musik ist eine Mélange aus Folk, Jazz und Ambient und verbindet amerikanisches Fingerstyle-Picking mit atmosphärischen Klangflächen und Jazzharmonien.»

«‹Melting Steine› ist ein Duo mit dem Keyboarder und Pianisten Luzius Schuler. Die Musik bewegt sich zwischen elektronischer Musik, Ambient, Jazz und Bossa Nova und erschafft traumhafte, instrumentale Klangwelten. 2024 erschien das Album ›Universal Crush‹, das in meinem Studio in Olten geschrieben und aufgenommen wurde.»

«Ein zentrales Projekt ist die Band ›Alois‹, die seit 2015 besteht. Bisher erschienen drei Alben: ›Mints‹ 2017, ›Azul‹ 2020 und ›Night Vision‹ 2023. Bei Alois bin ich Bandleader, Komponist, Sänger und Produzent. Die Musik bewegt sich im Spannungsfeld von Dance und Groove-Pop mit elektronischen Einflüssen. Zu den Highlights zählen der ›Indie Suisse Album of the Year Award‹ 2017, die Auszeichnung als SRF 3 Best Talent im Juli 2020 sowie der Auftritt am internationalen Festival Eurosonic Noorderslag 2021. Die Band blickt auf viele Konzerte sowie Tourneen in der Schweiz und in Deutschland zurück.»



«‹Jon Hood› ist ein Quartett mit Sänger Joan Seiler, Drummer Mario Hänni und Bassist David Hänni. Nach dem Debütalbum ›Body Semantics‹ 2017 erschien im Februar 2026 das neue Album ›Pieces Of Reality‹, das in meinem Studio in Olten produziert wurde. Die Band spielte zuletzt an verschiedenen Festivals in der Schweiz und erhielt Airplay im Schweizer Radio. Innerhalb der Band bin ich im Songwriting sowie in der Produktion tätig.»

Martin Schenker zu einigen seiner Bandprojekte.
Mehr zum Musikschaffenden online:
martinschenker.ch

Martin Schenker, in Wisen aufgewachsen, ist Gitarrist und Produzent. Nach dem Studium an der Jazzschule Luzern ist er in den Kanton Solothurn zurückgekehrt und seit vielen Jahren in Olten wohnhaft. Er ist als Gitarrist, Songwriter und Produzent in zahlreichen Projekten aktiv und wurde mehrfach ausgezeichnet, z.B. mit dem ›Indie Suisse Album of the Year Award‹ 2017. Neben Produktionen in seinem Studio in Olten ist er auch als Studiomusiker oder Live-Gitarrist in vielen Formationen tätig. Er ist solo als ›Moon Junit‹, instrumental mit ›Melting Steine‹, mit seiner Band ›Alois‹ und mit ›Jon Hood‹ sowie diversen anderen Gruppen unterwegs. Zudem ist er Mitglied des Labels Red Brick Records, moderiert eine Radiosendung beim Aarauer ›Kanal K‹ und ist mitverantwortlich für die Konzertreihe ›Planet Olten‹.

Martin Schenker produziert als Gitarrist, Bandleader, Songwriter und Produzent einen immensen Output. Er hat sich eine eigene Sprache und Klangästhetik erarbeitet und bleibt dabei trotzdem vielfältig und stets neugierig. Martin Schenker beeindruckt mit seinem Schaffen als einer der umtriebigen Musiker im Kanton Solothurn. Aktuell befindet er sich in der kreativen Recherche und Komposition eines neuen Albums, bei dem die Nylongitarre zentrales Instrument ist. Auch ein Ortswechsel oder eine berufliche Auszeit als Musiklehrer sollen hierbei für neue Impulse sorgen.

Martin Schenker



geboren 1991
in Buckten
Heimatort: Däniken
heute wohnhaft in Olten

Sara Anna Walser, Violinistin

Sara Anna Walser gehört zu einer jungen Generation von Musikerinnen und Musikern, die klassische Musik und moderne Genres mit Offenheit, Kreativität und grosser Leidenschaft vermitteln. Sie widmet sich solistischen Auftritten ebenso wie der Kammermusik und wirkt in unterschiedlichen Formationen mit; etwa als Mitglied der Ensembles «RE:PLAY» sowie in verschiedenen Orchestern. Mit einem Master in Musikpädagogik der Hochschule der Künste Bern ausgerüstet, unterrichtet sie seit 2020 an den Musikschulen Laupersdorf und Hinteres Thal. Die Weitergabe ihrer musikalischen Erfahrung an junge Menschen ist ihr dabei ebenso wichtig wie ihre eigene künstlerische Entwicklung.

In ihren musikalischen Aktivitäten steht bei Sara Anna Walser der Austausch mit dem Publikum im Zentrum: Sie versteht Musik als verbindende Sprache, die Menschen zusammenbringt und Generationen verbindet. Dabei tritt sie unter anderem bei Open Piano-Formaten auf. Besonders am Herzen liegt ihr, Musik für ein junges Publikum sichtbar und zugänglich zu machen. Dafür nutzt sie auch Soziale Medien und vermittelt Musik auf TikTok. Dort folgen ihr mittlerweile rund 160 000 Menschen, die sich von ihrer Begeisterung für die Musik anstecken lassen. Ein besonderer Wunsch von Sara Anna Walser ist, innovative Konzertformate zu realisieren und so ihre musikalischen Ideen direkt mit dem Solothurner Publikum zu teilen.



Sara Anna Walser (oben im Bild bei einem Auftritt mit ihrem Ensemble «Re:Play») vermittelt klassische Musik bis hin zu modernen Genres wie Filmmusik, Neoklassik und Pop. Sie trat zuletzt unter anderem am 11. Januar 2026 im KKL Luzern im Rahmen eines Open Piano-Formats auf. Das vom Luzerner Sinfonieorchester initiierte Konzertformat gibt jungen Musiker und Musikerinnen die Möglichkeit, in einem der renommiertesten Konzertsäle der Welt aufzutreten (Foto unten links). Zudem wechselt die Violinistin ab und zu die Konzertbühne gegen die Club-Bühne. Zum Beispiel mit einem Auftritt im Zürcher «Aura» (Bild unten rechts): «Dieser Abend war neu, ungewohnt und intensiv. Aber er hat mir gezeigt, dass genau in diesen Momenten etwas neues entsteht», blickt die Musikerin zurück. (Fotos: zvg)

Mehr zur Violinistin online:
saraannawalser.ch

Sara Anna Walser



geboren 2000
in Solothurn
Heimatort: Laupersdorf
heute wohnhaft in Laupersdorf

Victoria Nina Ziegler, Tanzschaffende



«ACHO» ist für mich ein Herzensprojekt», sagt die Tanzschaffende Victoria Nina Ziegler über ihr anstehendes Projekt. «Es stellt zentrale existentielle Fragen in den Mittelpunkt: Wann kommen wir an? Was bedeutet Ankommen? Wie viel Zeit steht uns zur Verfügung? Bleiben wir stets auf dem Weg oder erreichen wir irgendwann einen Zustand des <Daseins> – und was folgt danach?» Der thematische Ausgangspunkt des Projekts sei eng mit der gegenwärtigen Lebensrealität verbunden, äussert sich Victoria

Nina Ziegler weiter: «In einer Zeit, die von Beschleunigung, Leistungsdruck und permanenter Bewegung geprägt ist, bleibt oft wenig Raum für Innehalten, Rückblick und Wertschätzung des Erreichten.»

Auf persönlicher Ebene sei «ACHO» stark mit ihrer eigenen künstlerischen Entwicklung verknüpft, so die Tanzschaffende weiter: «Fragen nach Zeit, Ziel und persönlichem Ankommen begleiten mich kontinuierlich. Insbesondere im Kontext meiner künstlerischen Laufbahn und im Vergleich mit anderen Tanzschaffenden. Das Projekt versteht sich daher auch als eine Auseinandersetzung mit künstlerischer Identität, Erwartungshaltungen und dem Spannungsfeld zwischen individueller Entwicklung und äusseren Massstäben».

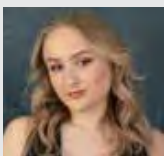
Das Projekt soll aber auch Aufbruch zu etwas Neuem sein: Die junge Tanzschaffende will in dessen Rahmen ihre eigene Dance Company, Viniazi, gründen. Junge Künstlerinnen und Künstler, insbesondere Tänzerinnen aus der Region, sollen gezielt und nachhaltig gefördert werden und sie sollen eine professionelle Plattform erhalten, auf der sie wachsen, künstlerische Erfahrungen sammeln und sich weiterentwickeln können. Es sei ihr wichtiges Anliegen, den Tänzerinnen und Tänzern eine faire Bezahlung zu bieten: «Ihr Engagement, ihre Zeit und ihre kreative, wie körperliche Leistung bilden die Grundlage meiner Choreografien.»

Mehr zur Tanzschaffenden online: viniazi.ch

Im Alter von fünf Jahren besuchte Victoria Nina Ziegler ihre erste Ballettstunde. Bis ins Jahr 2019 absolvierte sie ihre Ausbildung im Ballett- und Spitzentanz an der Ballettschule Barbara Bernard und ihre Jazz-Ausbildung an der Tanzschule Balladyum. Von 2019 bis 2022 folgte die Ausbildung zur staatlich anerkannten Bühnentänzerin und Tanzpädagogin an der Freiburger Akademie für Tanz. Seit zehn Jahren ist Victoria Nina Ziegler als Tänzerin in vielen Inszenierungen in der Schweiz, in Deutschland und in den USA tätig, arbeitet als Tanzlehrerin und Coach sowie als Choreografin.

Victoria Nina Ziegler überzeugt in ihrem Bestreben, ihre choreografische Arbeit inhaltlich zu vertiefen und mit gesellschaftlichen Fragen zu verbinden. Ihr choreografisches Projekt «Acho», das sie aktuell erarbeitet, setzt sich mit dem Thema des Ankommens auseinander und stellt zentrale existentielle Fragen in den Mittelpunkt. Besonders hervorzuheben ist in der Arbeit der Tanzschaffenden die selbstverständliche Verbindung von Bühne und filmischer Umsetzung, mit der sie ihren Arbeiten eine zusätzliche visuelle Ebene verleiht. In vielen Aktivitäten von Victoria Nina Ziegler steckt ihr Engagement für die Förderung junger Tänzerinnen und Tänzer aus der Region. Damit entsteht ein nachhaltiges Potential für die Solothurner Tanzszene.

Victoria Nina Ziegler



geboren 2001
in Bern
Heimatort: Zuchwil
heute wohnhaft in Oensingen

Atelierstipendium Paris, Januar bis Juni 2027

Lisa Brudermann, Musikschaaffende

Lisa Brudermann hat schon seit frühem Kindesalter eine grosse Leidenschaft für Gesang und Geschichtenerzählen entwickelt. Im Alter von 18 bis 22 Jahren war sie im Nachwuchsensemble des Classic Festival Chors musikalisch aktiv. Ihr Studium zum Bachelor in Sound Arts absolvierte sie von 2020 bis 2023 an der Hochschule der Künste in Bern. Als Sängerin und Songwriterin von «Deep Fried Galaxy» und mit ihrem Soloprojekt «Lisheva» ist Lisa Brudermann in zwei der spannendsten Solothurner Musikprojekten tätig. Dabei glänzt sie nicht nur als Songwriterin, sondern auch als Produzentin.

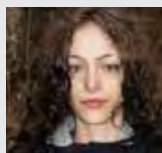
Die Musik von Lisa Brudermann ist am Puls der Zeit und nimmt aktuelle Trends auf. Sie ist eine Art Indiepop der Gegenwart mit Einflüssen aus der Club- und Electronic-Szene. Scheinbar mühelos vereint die Musikschaaffende Innovatives und Experimentelles. Neben ihren Musikprojekten engagiert sie sich seit drei Jahren kulturell bei KreuzKultur in Solothurn als Bookerin und in der Produktion. In dieser Rolle rief sie die Eventreihe «Indie Nights» ins Leben, welche Newcomern und Indie-Acts, auch aus der Region Solothurn, eine Bühne und eine Gelegenheit zur Vernetzung bietet. Die Musik von Lisa Brudermann klingt schon von Solothurn aus nach Grossstadt. Es wird spannend zu erleben, welche Spuren Paris in ihrer Musik hinterlässt.



«Ich habe schon seit längerer Zeit das nächste Ziel, das ich künstlerisch verfolgen möchte, ins Auge gefasst: Mit meinem Soloprojekt «Lisheva» möchte ich bis 2028 ein Debüt-Album schreiben, produzieren und veröffentlichen. Für mich ist klar, dass mein Debüt-Album ein sorgfältig recherchiertes und langfristig geplantes Konzeptwerk wird, das zwischen 10 und 15 originale Songs, eine visuelle Identität und eine Liveshow umfassen soll. Das Atelierstipendium in Paris bietet mir die Möglichkeit einer intensiven Recherche- und Kompositionsphase in einem Umfeld, das neue Inputs bringt. Ich fühle mich inspiriert, ein Album um alternative Leben, Sehnsucht, Erinnerungen, Träume, Verstrickung und Definitionen von Realität zu spinnen. Ich möchte meine lyrische Sprache und Klangästhetik weiterentwickeln und neue Referenzen aufgreifen. Mithilfe von Fieldrecordings der Stadtgeräusche, durch vertiefte experimentelle Sounddesign-Prozesse, durch das bewusste Eintauchen in lokale Clubkontexte und durch strategisches Tagebuchführen über meine Eindrücke möchte ich konkretes Material als Grundlage für meine Kompositionen sammeln und direkt verarbeiten.»

Lisa Brudermann (im Bild während eines Auftritts im September 2025 in der Dampfzentrale Bern) zu ihren Plänen in Paris. (Foto: Julia Maria Taras)

Lisa Brudermann



geboren 1999
in Solothurn
Heimatort: Rumisberg
heute wohnhaft in Bern

Atelierstipendium Paris, Juli bis Dezember 2027

Andrea Gerber, Bildende Künstlerin

Andrea Gerber absolvierte zunächst eine Schreinerlehre und begleitend die gestalterische Berufsmatur. Von 2002 bis 2006 hat sie den Studiengang Bildende Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste absolviert. Seit 2018 im Kanton Solothurn wohnhaft, weist sie eine rege Ausstellungstätigkeit in der Solothurner Kunstszene auf. So war sie mehrfach an Kantonalen Jahresausstellungen der Solothurner Künstlerinnen und Künstler vertreten.

Andrea Gerber ist vor allem im Bereich Installation und Objektkunst tätig. Sie arbeitet häufig mit Alltagsgegenständen oder Fundmaterialien von Flohmärkten oder Brockenhäusern. Die Kunstschaffende überrascht die Betrachtenden durch eine irritierende Zusammenstellung respektive eine neue Kontextualisierung dieser Objekte. Dabei schafft sie es immer wieder mit feiner Ironie und durch die Infragestellung hergebrachter Funktionalitäten das Publikum zum Nachdenken anzuregen. Ein Atelieraufenthalt in Paris soll Andrea Gerber ermöglichen, ihre künstlerische Praxis in einem inspirierenden Umfeld weiterzuentwickeln und den notwendigen Freiraum zu finden, sich uneingeschränkt ihrer Kunst zu widmen.

Bild oben: «Salpeter» (Metzgerwerkzeug, Metzgerschnur, Schinkennetz; 2024); Gruppenausstellung «Oltenburg» im Kunstmuseum Olten.

(Foto: Kaspar Ruoff)

Bild Mitte links: «sweet&sour», (Zitronenpresse, Luftballon, Fleischwolf, Schwimmente, Tische; 2022); Jahresausstellung 2023 im Kunstmuseum Olten.

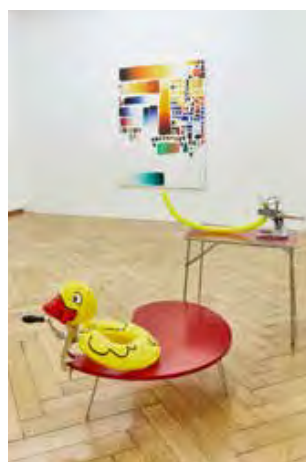
(Foto: Kaspar Ruoff)

Bild Mitte rechts: «Federgewicht», (Waage, Boxbirne; 2024).

(Foto: Andrea Gerber)

Bild unten: «Blaupause» (Objekte mit Poolfolie überzogen, Sand; 2024) Einzelausstellung im «Eck - Raum für Kunst» in Aarau. (Foto: Andrea Gerber)

Mehr zur Künstlerin online:
installativ.ch



Andrea Gerber



geboren 1980
in Baden
Heimatort: Röthenbach i.E.
heute wohnhaft in Olten